
28. JAHRGANG · NR. 3/2014 · AUSGABE OKTOBER–DEZEMBER

GARDEZ!

Clubzeitschrift des SC Weisse Dame e.V.



Ein immer wieder interessantes Duell: Altmeister gegen Jungmeister.

Zwischen unserem allseits geschätzten Ehrenmitglied Gerd Borris und unserem 10-Jährigen Talent

Hakob Kostanyan dürften so einige Tausend Schachpartien an Spielerfahrung liegen.

In dieser GARDEZ!-Ausgabe wird der Leser beiden Akteuren in verschiedenen Artikeln nochmals begegnen.

Berichte · Partien · Informationen · Unterhaltung

Geburtstage



JANUAR

Heinz Uhl	02.01.
Christoph Barsch	13.01.
Leon Schmidt	19.01.
Bernward Brügge	24.01.
Alexander Paulsen	25.01.
Stefan Prange	25.01.
Mario Tepe	28.01.
Franco Mahn	29.01.
Jens Torben Dittmer	31.01.
Porat Jacobson	31.01.

MÄRZ

Mario Wonneberger	09.03.
Hans-Joachim Waldmann	15.03.
Ralf Mohrmann	17.03.
Youssef Iraqui	19.03.
Christiane Sieg	20.03.
Mirza Hasic	21.03.
Daniel Schweigert	23.03.
Joachim Wehr	23.03.
Yang Felix Wang	24.03.

APRIL

Björn Steinborn	02.04.
Manfred Schreiber	03.04.
Klaus Uebelhöhe	04.04.
Gerd Biebelmann	07.04.
Thorsten Groß	09.04.
Manfred Sieg	11.04.
Claudio Gerschau	16.04.
Lorenzo Binetti	18.04.
Kai-Gerrit Venske	22.04.
Willy Mack-Kather	25.04.
Finn Edlich	26.04.
Gerhard Eilebrecht	30.04.



Wegweiser

Ende November überraschte uns die Nachricht, dass offenbar – etwas verkürzt gesagt – die Schließung unserer Clubspielstätte (genauer: des Nachbarschaftshauses) auf der politischen Agenda des Senats steht:

»Der gemeinnützige Verein Nachbarschaftshaus am Lietzensee e.V. wird seit 2005 von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales finanziell gefördert. Zum 30. Juni 2015 will der Senat die Förderung einstellen. Dies bedeutet, dass das Nachbarschaftshaus ab dem 2. Halbjahr 2015 ohne eine Förderung und somit in seiner Existenz gefährdet ist.«

(Zitat aus beiden Unterschriftenlisten)

In einem Artikel des Tagesspiegels zu dem Thema wurde gemutmaßt, dass sich die Senatsverwaltung einen anderen Träger wünscht, wobei es offizielle Informationen dazu bisher nicht gibt. Eine Senatssprecherin lässt dort verlauten, dass das Haus als soziale Einrichtung erhalten und weder verkauft noch für private Zwecke genutzt werden soll. Auch wenn es eventuell »nur« einen Wechsel des Trägers geben sollte, ist nicht klar, ob unser Verein in die möglicherweise neue Ausrichtung des Hauses passen wird.

Nach mehr als 44 Jahren Mitgliedschaft bei der WEISSEN DAME – und gefühlt ungefähr genauso vielen Spielortwechseln – löst die Androhung eines weiteren Umzugs beim Verfasser dieses Artikels* sehr gemischte, in erster Linie unbehagliche Gefühle aus. Vor allem, weil seit dem Frühjahr 1997 im Laufe der Zeit mit der Spielstätte im Nachbarschaftshaus am Lietzensee ein lange unbekanntes Heimatgefühl entstanden ist.

Der Verein hat sich in dieser für ihn recht langen Zeitspanne erfolgreich entwickelt;

nahezu 130 Mitglieder, darunter viele Jugendliche, legen ein beredtes Zeugnis ab. Schachliche Aktivitäten werden in großer Anzahl nachgefragt – und vom Verein auch angeboten. Ein gutes Drittel der Mitglieder nimmt regelmäßig an den Clubmeisterschaften teil, knapp die Hälfte spielt in acht Mannschaften bis hoch zur überregionalen Oberliga Nord-Ost. Mit dem WEISSE-DAME-Open wird ein stadtwweit durchgängig gern besuchtes Turnier ausgerichtet. Dies alles soll jetzt in Gefahr geraten.

An und für sich haben normale, einfache Menschen, zu denen sich Schachspieler im Allgemeinen auch rechnen dürfen, eine natürliche Scheu vor politischen Angelegenheiten. Zu viele undurchschaubare Motive und Handlungen von Politikern vermitteln einem das mulmige Gefühl auf sumpfigem Gelände unterwegs zu sein. Da bedarf es dann einiger verständlicher Wegweiser – vor allem für die Politiker. Einen ersten Fingerzeig in die gewünschte Richtung bilden die beiden Unterschriftenlisten (die eine bezirkswweit und die andere berlinweit gültig), die gegenwärtig noch im Nachbarschaftshaus ausliegen.

Alle Mitglieder und Freunde der WEISSEN DAME sind gehalten, mit ihrer Unterschrift ihre Solidarität und Verbundenheit mit unserem Domizil zu bekunden. Schon viele bedeutsame Dinge haben mit kleinen, eher unbedeutenden Schriftzeichen begonnen ...

Christian Greiser

* Der Verfasser des Artikels ist der WEISSEN DAME am 1. Mai 1970 beigetreten und gibt hier ausschließlich seine eigene Meinung zum Besten.

Flaggschiff auf Kurs

Eine Zwischenbilanz der Mannschaftsmeisterschaften in der OLNO und in Berlin

VOM EXTERNEN SPIELLEITER JOHANNES STÖCKEL

Mit dem Sieg unserer 1. Mannschaft in der 5. Runde der Oberliga Nord-Ost (OLNO) gegen einen direkten Konkurrenten im Kampf um den Klassenerhalt segelt man dem Abstieg mit frischer Brise davon. Ich war nicht vor Ort, doch konnte ich mir die erleichterten bis strahlenden Gesichter nach dem knappen 4,5:3,5-Erfolg sehr gut vorstellen. Denn ein Mannschaftssieg in der Oberliga kann für unseren Verein immer noch als etwas Besonderes gelten. »Da musst Du immer zweimal draufhauen«, fasste ein prominentes Mitglied unseres Vereins den harten Kampf um Punkte in der Oberliga vor einiger Zeit in Worte.

Nach dem »Pflichtsieg« zum Auftakt gegen Fürstenwalde, einer zu erwartenden, allerdings deftigen Niederlage gegen König Tegel II, einer wahrscheinlichen, dennoch ärgerlichen Niederlage gegen Neuruppin und einem 4:4 in Greifswald, von dem aus meiner Sicht noch nicht klar war, ob es als Erfolg zu werten wäre, zuletzt also ein echter Befreiungsschlag, mit dem man sich mit nun 5:5 Mannschaftspunkten (vorerst) im Mittelfeld der Tabelle (5. Platz) etabliert.

Laut Liga-Orakel (vgl. GARDEZ! Nr. 2/2014, S. 4 ff.) liegt die Abstiegsgefahr für unsere ERSTE damit nun wieder unter 10%. So kann man als nächstes gelassen zum Spitzenreiter Rotation Pankow reisen und sollte dann gegen die auf Abstiegsrängen liegenden TSG Oberschöneweide und USV Potsdam sowie beim Tabellennachbarn SF Berlin III insgesamt wenigstens 2 der ungefähr 3 vom Orakel noch verheißenen Punkte einfahren, um nicht mehr in Schwierigkeiten zu geraten.

Interessant ist wie immer auch ein Blick in die 2. Bundesliga Nord: Falls »es« neben dem SC Kreuzberg (was sehr wahrscheinlich ist) auch die SF Berlin II »erwischt«, so müsste sich der SC Weisse Dame deshalb nicht grämen, weil dann die in der Oberliga derzeit mit uns punktgleichen Schachfreunde III zum Zwangsabsteiger würden. Andere ggf. in der OLNO landenden, ernste Abstiegskandidaten sind erfreulicherweise nicht auszumachen.

Ganz im Kielwasser der ERSTEN – oder vorneweg, ganz wie man es sehen möchte, segeln die 3. und die 5. Mannschaft und sind ihrem Ziel, dem Aufstieg, schon recht nahe gekommen. Jeweils 10:0 Mannschaftspunkte nach 5 Runden schlagen sich in der Tabellenführung und im Orakel mit einer Aufstiegswahrscheinlichkeit von über 95% (DRITTE) bzw. sogar über 99% (FÜNFTE) nieder; Letzteres dank des Umstands, dass eine Staffel in der 2. Stadtklasse ja zwei Aufsteiger stellt.

Die FÜNFTE bestreitet ihr letztes »Schlüssel-spiel« bereits in der kommenden Runde gegen den Tabellenzweiten SC Kreuzberg VI. Selbst bei einer Niederlage bestünden gute Aussichten, in den darauffolgenden Runden nicht nur einen 2. Platz zu halten, sondern durch ausreichend hohe Siege gegen die drei »Kellerkinder« der Staffel ggf. über die Anzahl erzielter Brettunkte wieder die Tabellenspitze zu erklimmen. Bei der DRITTEN wird sich noch zeigen, ob in der 8. Runde gegen den derzeit punktgleichen Tabellenzweiten SC Rochade noch einmal alle Kräfte und Konzentration mobilisiert werden müssen, um den Aufstieg auch tatsächlich zu realisieren.

Nach einem phänomenalen 3. Spieltag, an dem unsere sieben Mannschaften in der BMM 13:1 Mannschaftspunkte erzielen konnten, schien es dem Spielleiter und vielleicht auch dem ein oder anderen Vereinsmitglied sogar, als ob wir diesmal gleich mit einer ganzen Flotte »Fliegender Holländer« unterwegs wären: ZWEITE und ACHTE feierten jeweils ihren 1. Saisonsieg, was bei der ACHTEN, die in der 1. Runde spielfrei war, zwischenzeitlich zu einem optisch ansprechenden, ausgeglichenen Punktekonto führte. Die VIERTE wollte in der darauffolgenden Runde ehrgeizig das DWZ-Schwergewicht der Staffel, den VfB Hermsdorf, angreifen, um ihre kleine Chance auf einen Aufstieg zu nutzen. Die SECHSTE schien nach dem überraschend deutlichen Sieg gegen eine wenigstens nominell recht starke Mannschaft von CFC Hertha 06 mit ihren »Jungstars« über (fast) alle anderen Mannschaften hinwegstürmen und damit bis Saisonende sogar an Platz 2 bzw. einem Aufstieg schnuppern zu können und die SIEBTE, ohnehin als Aufstiegs kandidat gestartet, hoffte noch auf einen weiteren Mannschaftspunkt aus Runde 3 durch positiven Entscheid ihres Einspruchs wegen eines Laut von sich gebenden Handys des Gegners.

Nach den Runden 4 und 5 aber hat das »Abheben« ein Ende, alle Schiffe haben nun wieder gewassert und alle Funktionäre sind wieder geerdet, mitunter sogar ernüchtert, der Einspruch der SIEBTEN wurde abgewiesen.

Die ZWEITE liegt derzeit nach zuletzt zwei Niederlagen punktgleich mit den Schlusslichtern SV Mattnetz Berlin und SG Lasker Steglitz-Wilmersdorf vor diesen auf dem 8. Tabellenrang. Angesichts des leichteren Restprogramms kann die ZWEITE den Klassenerhalt nach wie vor aus eigener Kraft schaffen, muss dafür aber demnächst auch

mal wieder »liefern«. Ob ein 8. Platz bereits einen sicheren Hafen darstellt, ist übrigens nicht gesichert, denn je nach den Endständen in den überregionalen Ligen kann es statt 2 ja auch 3 oder – äußerst unwahrscheinlich – sogar 4 Absteiger in der Landesliga geben. Verständlich, dass Mannschaftsleiter Martin Sechting seinen Blick in den kommenden Wochen, derzeit eher hoffnungsvoll als bangend, regelmäßig auf die entsprechenden Tabellen richten wird. In den Zahlen des Orakels ausgedrückt: Einen 3. Absteiger gibt es momentan mit einer Wahrscheinlichkeit von (nur) gut 20%, das Abstiegsrisiko der ZWEITEN liegt bei etwas über 30% und damit übrigens auf dem gleichen Niveau wie zu Saisonbeginn.

Die VIERTE erzielte ein respektables, aber dennoch unbefriedigendes 4:4 gegen Hermsdorf. Nach dem Wettkampfverlauf wäre nämlich sogar mehr drin gewesen. Realistisch betrachtet war damit der Aufstiegszug bereits abgefahren. Nach der knappen Niederlage in der 5. Runde ist die VIERTE mit 5:5 Punkten und Platz 5 nun im Niemandsland der Staffel angekommen und kämpft fortan im eher leichten Restprogramm »nur« noch um die Ehre, genauer: einen Platz auf dem »Podium«.

Dass »Jungstars« auch mal ausfallen oder einen schlechten Tag erwischen, war einer, aber nicht der einzige Grund dafür, dass auch die SECHSTE nach zwei Niederlagen in Folge wieder auf dem Boden der Tatsachen, sprich im Kampf um den Klassenerhalt gelandet ist. Der Vollständigkeit halber sollte deshalb noch gesagt werden, dass Mannschaftsleiter Konrad Wozniak das Wort »Aufstieg« auch nie in den Mund genommen hat. Mit 4:6 Punkten steht die SECHSTE derzeit mit nur einem Punkt Vorsprung auf einen Abstiegsplatz auf Platz 7 der Tabelle. Bleibt zu hoffen, dass in den ausstehenden Runden des mittelschweren Restprogramms

nicht wieder das Virus des Spielermangels um sich greift, denn schon in der nächsten Runde spielt man gegen einen direkten Konkurrenten.

Von diesem Virus befallen war bzw. ist nach dem bedauerlichen Rücktritt ihres Mannschaftsleiters Matthias Eichhoff auch die SIEBTE, was zu einem wahren Exodus von jeweils 3 Spielern aus der 8. Mannschaft in den Runden 4 und 5 führte. Konnte die SIEBTE in Runde 4 mit einem knappen Erfolg noch 2 Punkte einfahren, so fühlte sich die Niederlage in Runde 5 bei nur einem halben Punkt an den Brettern 5 bis 8 und einem unbesetzten 1. Brett doch sehr nach »Wüste« an. Noch steht die Mannschaft mit 5:3 Punkten (in der 1. Runde war man spiel-frei) auf Platz 4 relativ gut da. Doch da der-

zeit ein Ende der Durststrecke leider nicht in Sicht ist, ist es fraglich, ob die SIEBTE das »Gelobte Land« bzw. einen Aufstiegsplatz noch erreichen wird.

Die ACHTE hat ihr erklärtes Saisonziel, immer vollständig anzutreten, durch einen Ausfall in der 5. Runde bereits knapp verpasst, wie (augenzwinkernd!) festgestellt werden kann. Obendrein stand in dieser Runde erstmals auch die »Null«. Was im Fußball von guter Verteidigung zeugt, bedeutet im Schach allerdings, nun ja, so ziemlich das genaue Gegenteil. Natürlich beruhte die 0:6-Niederlage auch auf der dankenswerten Unterstützung der 7. Mannschaft. Die eigentliche (Zwischen)bewertung der Saison für die ACHTE obliegt freilich der Jugendabteilung.



Oberliga Nord-Ost

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	Rotation Pankow	10	27,0
2.	SK König Tegel 2	8	26,0
3.	TSG Neuruppin	8	25,0
4.	SF Berlin 3	5	19,5
5.	SC Weisse Dame	5	17,0
6.	Greifswalder SV	4	18,0
7.	SC Empor Potsdam	4	17,0
8.	TSG Oberschöneweide	2	18,0
9.	Pneumant Fürstenwalde	2	16,5
10.	USV Potsdam	2	16,0

Landesliga

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SC Kreuzberg 2	8	26,0
2.	TuS Makkabi Berlin	8	25,5
3.	SC Friesen Lichtenberg	8	23,5
4.	Rotation Pankow 2	6	20,5
5.	SV Berolina Mitte	6	20,0
6.	SC Zitadelle Spandau	4	20,0
7.	SF Nord-Ost Berlin	4	17,0
8.	SC Weisse Dame 2	2	17,0
9.	SV Mattnetz Berlin	2	16,5
10.	Lasker Steglitz-Wilmersdf.	2	14,0

Klasse 1.1

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SC Weisse Dame 3	10	29,5
2.	SC Rochade	10	25,0
3.	SC Kreuzberg 5	7	21,0
4.	SV Empor Berlin 3	7	20,5
5.	BSV Chemie Weißensee 2	4	22,0
6.	Schwarz-Weiß Neukölln	4	20,0
7.	SW Lichtenrade	3	18,0
8.	SV Mattnetz Berlin	3	16,0
9.	SF Berlin 6	2	16,0
10.	SK Dragojle Babic	0	12,0

Klasse 1.4

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SG Narva Berlin	10	25,5
2.	SV Turbine Berlin	8	23,0
3.	Rotation Berlin	6	22,0
4.	VfB Hermsdorf	6	20,0
5.	SC Weisse Dame 4	5	21,5
6.	SV Königsjäger Süd-West 2	4	19,5
7.	SV Berolina Mitte 4	4	17,5
8.	SC Eintracht Berlin	3	19,5
9.	TSG Rot-Weiß Fredersdorf	2	14,0
10.	TSV Marienfelde	0	9,5

Klasse 2.1

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SC Weisse Dame 5	10	25,0
2.	SC Kreuzberg 6	8	25,5
3.	SG Eckturm	8	22,0
4.	SC Freibauer Schöneberg	8	22,0
5.	SC Rochade 3	7	22,0
6.	SG Lichtenberg 2	4	19,5
7.	SC Zugzwang 4	2	18,0
8.	SC Friesen Lichtenberg 4	2	16,0
9.	Lasker Steglitz-Wilmersdf. 3	1	15,5
10.	TSG Rot-Weiß Fredersdf. 2	0	14,5

Klasse 2.3

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SV Königsjäger Süd-West 4	9	24,5
2.	SC Kreuzberg 7	8	26,0
3.	Rotation Berlin 2	6	20,5
4.	Berliner Gehörlosen-SV	5	19,5
5.	SC Rochade 2	5	19,0
6.	SC Zugzwang 5	5	17,0
7.	SC Weisse Dame 6	4	20,5
8.	Läufer Reinickendorf 2	3	20,0
9.	Queer-Springer 2	3	16,5
10.	CFC Hertha 2	2	16,5

Klasse 3.2

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SK König Tegel 6	8	27,0
2.	SC Zitadelle Spandau 4	6	22,0
3.	Läufer Reinickendorf 3	5	21,0
4.	SC Weisse Dame 7	5	15,5
5.	SF Nord-Ost Berlin 4	4	21,0
6.	SC Eintracht Berlin 3	4	16,0
7.	SG Lichtenberg 3	4	12,5
8.	SG Eckturm 2	2	13,5
9.	SF Friedrichshagen 4	2	10,5

Klasse 4 West

Rg.	Mannschaft	MP	BP
1.	SV Königsjäger Süd-West 6	9	24,0
2.	TuS Makkabi Berlin 3	8	19,5
3.	Läufer Reinickendorf 5	7	14,5
4.	Schachpinguine Berlin 2	6	15,0
5.	SK Tempelhof 4	3	10,0
6.	SC Zitadelle Spandau 5	2	13,0
7.	Lasker Steglitz-Wilmersdf. 5	2	9,5
8.	SC Weisse Dame 8	2	7,0
9.	SK Zehlendorf 5	1	7,5

ERSTE Oberliga Nord-Ost

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
101	Hendrik Möller	2225	1	0	0	1	0					
102	Hans-Joachim Waldmann	2251	1	0	½	0	½					
103	Franco Mahn	2149	½	½	0	0	1					
104	Thomas Heerde	1987	0	½	0	0	0					
105	Cord Wischhöfer	2071	½	0	½	½	½					
106	Dr. Ingo Abraham (ML)	2089	1	0	½	½	1					
107	Yannick Kather	2041		0	½	1	1					
108	Martin Kaiser	2095	0	½	½		½					
109	Alexander Kysucan	2106										
110	Thorsten Groß	2021										
111	Peter Becker	2056										
112	Kay Hansen	2169	½									
113	Ralf Mohrmann	2068										
114	Kai-Gerrit Venske	2040				1						
115	Manfred Lenhardt	2023										
116	David Hörmann	1896										
117	Kevin Roho	1679										
118	Josef Gelman	1663										



ZWEITE Landesliga

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
201	Kay Hansen	2169	(½)			½						
202	Alexander Kysucan	2106	½	0	1	½	0					
203	Peter Becker	2056	0	½	½							
204	Kai-Gerrit Venske	2040	1	0	1	(1)	0					
205	Stefan Prange	2078	0	½		0	½					
206	Ralf Mohrmann	2068	1	0	0	½	0					
207	Christoph Barsch	2038	½	½	+	0	1					
208	David Hörmann	1896		0	0	½	1					
209	Martin Sechting (ML)	1970	0	½	+	0	1					

DRITTE Klasse 1.1

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
301	Thorsten Groß	2021	½	1	(1)	1	1					
302	Dr. Heinz Wirth	2062	0	1		1	(0)					
303	Manfred Lenhardt	2023	½	1	1	(1)	1					
304	Ulrich Oginski	1943	½	1		1	0					
305	Gerd Biebelmann (ML)	2006		½	1	1	½					
306	Christian Greiser	1959	1	1	1	0	1					
307	Dr. Torsten Meyer	1914			0							
308	Thomas Kögler	1910	1	+	½	1	½					
309	Colin Costello	1875	(0)	0	1		0					
310	Jörg Francke	1829	1		1	1	1					



VIERTE Klasse 1.4

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
401	Stephan Maaß	2143										
402	Claudio Gerschau	2061	0	1	1	1	½					
403	Jörg Mehringer	1953	0		(½)							
404	Lukas Jan Wuttke	1802		1		1	0					
405	Wiktor Pronobis	1884	(½)	1	–		½					
406	Sebastian Böhne (ML)	1916	0	1	0	½	½					
407	Willy Mack-Kather	1871	0	½	1	0	0					
408	Tobias Krüner	1782	0		1	1	0					
409	Guido Weyers	1770	1		1	0	1					
410	Wolfgang Christ	1838										
411	Prof. Dr. Leopold Dumler	1764										
412	Claudia Münstermann	1639	1	1	0							
413	Vincent Kather	1554	1	0	1	(1)	1					

FÜNFTE Klasse 2.1

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
501	Guido Feldmann	2030	½	1	1	1	1					
502	Artur Kalka	1850	0	1	0	(0)	1					
503	Rafet Muratovic	1679	½	0		1	0					
504	Leon Schmidt	1675	½	0	1		0					
505	Björn Steinborn	1695	1		½	½	½					
506	Jan Jacobowitz	1877	½			1	1					
507	Johannes Stöckel	1636	1	½	½	½	1					
508	Heinz Lüning	1663	½	½	½	½	+					
509	Porat Jacobson	1712		1		(½)						
510	Oliver Otterson	1591		1	½	½						
511	Erik Marquardt	1605		(½)								
512	Mathias Tag	1587										
513	Norbert Bartoszek (ML)	1425				½						



SECHSTE Klasse 2.3

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
601	Kevin Roho	1679	1	1	0							
602	Josef Gelman	1663	½		1	0	½					
603	Manfred Schreiber	1865										
604	Konrad Wozniak (ML)	1671	1	0	½	½	1					
605	Charles Ohene	1666		½	1	0	1					
606	Eddie Liebeck	1571	1		1		½					
607	Christos Giannopoulos	1587		0		1						
608	Felix Wiener	1511	1	–	1	0						
609	Rainer Radloff	1450	0		½							
610	Heinrich Maier-Arnold	1527	+		(½)		0					
611	Joachim Glass	1512	1	0		½	0					
612	Dr. Hugo Maier	1295		1	½		½					
613	Jan Silber	1340		–								

SIEBTE Klasse 3.2

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
701	Christian Lampe	1707			1		–					
702	Martin Döring	1649		½	1	½	½					
703	Gregor Strick	1673		½		½						
704	Thomas Wawrzinek	1511		½	1	1	½					
705	Matthias Eichhoff	1585		1	½							
706	Wolfgang Meng	1471				1						
707	Mario Wonneberger	1380		+	½	+	1					
708	Gerhard Eilebrecht	1271		0	0	(½)	(0)					
709	Niclas Grabowski			1								
710	Franz-Elias Hagena	1253		0	0	(0)	0					
711	Philipp Franke	1235			0							



ACHTE Klasse 4 West

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
801	Hakob Kostanyan	1429		0	+	(½)	(0)					
802	Güney Ertürk	1178			1	0	–					
803	Wolfgang Geist	1304		0	1		(0)					
804	Klaus Uebelhöhe	1082				½	(½)					
805	Vladyslav Kozusenok	1079		1	+	(0)						
806	Julius Wolff	998			½	(0)	0					
807	Klaus Kunze											
808	Dr. Siegfried Förster	1154				0						
809	Andreas Schwarz	923		0		½	0					
810	Finn Edlich			½		0	0					
811	Jens Torben Dittmer	750		0	0		0					
812	Jules Hamou					0	0					

Erläuterungen:

ML = Mannschaftsleiter; Ergebnis in Klammern = Einsatz in der nächsthöheren Mannschaft
Für eine kampflose Niederlage ist nicht in jedem Fall der betreffende Spieler persönlich verantwortlich.

Schach wurde auch gespielt ...

EINE ZWISCHENBILANZ ZUR CLUBMEISTERSCHAFT 2015
VOM KOMMISSARISCHEN TURNIERLEITER JOHANNES STÖCKEL

Nachdem Christian Lampe die Clubmeisterschaft sehr gut vorbereitet hatte, dann aber als Interner Spielleiter zurücktrat, übernahmen Johannes Stöckel (A- und C-Klasse) und Christian Greiser (B-Klasse) – ein Einsteigerturnier, wie im letzten Jahr, kam diesmal nicht zustande – die kommissarische Turnierleitung.

Aus Sicht derselben ist das Repertoire, das bisher ein (kleinerer) Teil der Teilnehmer zu bieten hatte, durchaus beachtlich: Als erstes ist hier der »Einfache Rücktritt« zu nennen. Ausgehend von der Grundstellung räumt der König gewissermaßen das Feld respektive das Brett – »Game over« noch bevor es angefangen hat. Zwei dieser Rücktritte verzeichnete die B-Klasse, was zu einer Zusammenlegung der beiden ursprünglichen Gruppen inklusive neuem Spielplan führte. Nach einem neuerlichen »Rücktritt im Anzug« sind nun noch elf Spieler in der B-Klasse aktiv. Nach drei weiteren dieser Rücktritte – insgesamt sind wir also bei sechs angelangt, die betreffenden Spieler hatten bereits ein bis drei Partien absolviert – ist die 2. Gruppe der C-Klasse inzwischen auf sieben Spieler dezimiert. Lediglich auf einer Fehlanalyse beruhte übrigens die hochtaktische Variante eines Rücktritts vom Rücktritt ...

Nicht ganz regelkonform verhielten sich jene Spieler, die am Spieltag statt der Figuren auf dem Brett lieber den Gegner versetzten. Das ist freilich eindeutig ein unzulässiger (obendrein unfeiner) Zug, mit Partieverlust zu bestrafen, sofern der Versetzte keine neuerliche Ansetzung wünscht. Bis auf eine Ausnahme wurde es gewünscht, doch betreten wir hier ein weite-

res schwaches Feld, das »Spiel auf Zeit«: Es werden solange keine Nachholtermine vereinbart, bis die Turnierleitung in Zugzwang gerät, eine unangenehme Sache, wie jeder Schachspieler weiß. Sogar »Zugwiederholungen« gab es schon, was in eine Nachholpartie der Nachholpartie münden kann.

Um beiderseitiger Zeitnot Herr zu werden, besannen sich Spieler gar auf die Abwicklung in ein technisches Endspiel der besonderen Art, das »Remis am Grünen Tisch«. Allein, die Turnierordnung ist unerbittlich: Keine Partie, keine Punkte, Antrag abgelehnt! Wenn am 24. April das Blättchen fällt, gehen vielmehr alle noch ausstehenden »Hängepartien« verloren – für beide Spieler.

(Anm.: Aufgrund der besonderen Umstände wird ausschließlich für die B-Klasse zu gegebenem Zeitpunkt die Option einer Verlängerung geprüft werden).

Gemessen an der Anzahl bislang absolvierter Partien hat die Clubmeisterschaft gerade erst das Mittelspiel erreicht, viel Spielraum also noch für weitere »Überraschungen«. Versuchen wir uns nun dennoch an einer rein sportlichen Zwischenbilanz:

In der A-Klasse sticht heraus, dass Hendrik Möller keine seiner bisher drei Partien gewinnen konnte. Der Titelverteidiger wird also eine gehörige Schippe drauflegen müssen und benötigt zugleich Schützenhilfe, will er am Ende wieder ganz oben stehen. Eine bessere Ausgangsposition dafür hat Franko Mahn, der seine beiden Partien gegen Hendrik und Ulrich Oginski gewonnen hat, also noch verlustpunktfrei ist. In den für ihn ausstehenden sechs Partien

kann natürlich noch viel passieren. Zum Geheimfavoriten hat sich Yannick Kather gemauert, der bisher drei Punkte aus vier Partien holen konnte und noch ungeschlagen ist. Seine wohl größten Bewährungsproben gegen Hendrik und Franko stehen ihm allerdings noch bevor.

In der B-Klasse ist Dr. Heinz Wirth auf dem besten Wege, seiner Rolle als (leichter) Favorit gerecht zu werden und den direkten Wiederaufstieg in die A-Klasse zu schaffen. Drei Partien – drei Siege, so bisher seine makellose Bilanz. In den eher gemischten Bilanzen der meisten anderen Spieler spiegelt sich die Ausgeglichenheit der Gruppe wider, die sich auch in einer hohen Remis-Quote zeigt: 7 von 17 der bisher gespielten Partien endeten unentschieden. Einen schweren Stand hat erwartungsgemäß DWZ-Außenseiter Vincent Kather. Trotz teils sehr guter Leistungen sprang an Zählbarem bisher nur ein magerer halber Punkt aus vier Partien für ihn heraus.

In der Gruppe 1 der C-Klasse zeichnet sich noch kein klares Bild ab. Die höchste Punktausbeute verzeichnet bislang Rafet Muratovic (2,5 aus 3), er profitierte dabei jedoch erheblich von »Geschenken« seiner

Gegner. Bevor ein Favorit gekürt werden kann, wird also noch etwas Zeit vergehen. Überraschend hoch ist in dieser Gruppe die Remis-Quote (5 von 12 Partien), neigen doch Partien zwischen Spielern geringer bis mittlerer Spielstärke eher dazu, durch Fehler zugunsten der einen oder anderen Seite entschieden zu werden.

Aber siehe da, der »Zufall« wollte es wohl so, dass es in der Gruppe 2 der C-Klasse bisher kein einziges Remis gab. In dieser Gruppe hatte sich Johannes Stöckel mit vier Siegen die beste Ausgangsposition erspielt. Die Konkurrenten um den einzigen Aufstiegsplatz, Claudia Münstermann, Gerd Borris und Gregor Strick hatten allesamt schon einen Punkt liegen gelassen. Dass sich nun durch den Rücktritt von Gregor (der ihm nicht zum Vorwurf gemacht wird) die Niederlage von Gerd und der kampflose Punktverlust von Claudia per Reglement quasi in nichts auflösen und damit ausgerechnet der Turnierleiter einen wesentlichen Teil seines Vorteils einbüßt, ist gewissermaßen das »Sahnehäubchen« des bisherigen Turnierverlaufs. Aber bleiben wir doch gelassen: Gespielt wird doch um des königlichen Spiels Willen – oder etwa nicht ... ?



A-Klasse

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkt.	S.-B.
1	Hendrik Möller	2225		0	½	½						1,0	
2	Franko Mahn	2149	1								1	2,0	
3	Martin Kaiser	2095	½							½	0	1,0	
4	Dr. Ingo Abraham	2089	½						½	0	1	2,0	
5	Cord Wischhöfer	2071						½	½	0	½	1,5	
6	Kai-Gerrit Venske	2040					½			½		1,0	
7	Peter Becker	2056				½	½					1,0	
8	Yannick Kather	2041			½	1	1	½				3,0	
9	Ulrich Oginski	1943		0	1	0	½					1,5	

B-Klasse

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Pkt.	S.-B.
1	Dr. Heinz Wirth	2062		1	1	1							+		4,0	
2	Christian Greiser	1959	0		½								+		1,5	
3	Sebastian Böhne	1916	0	½				½					+	1	3,0	
4	Thomas Kögler	1910	0				0	1					+		2,0	
5	Colin Costello	1875			1								+	½	2,5	
6	Artur Kalka	1827			½	0					½	½	+		2,5	
7	Thorsten Groß	2021								½	½	1	+		3,0	
8	Gerd Biebelmann	2006							½		0		+	1	2,5	
9	Mirza Hasic	1889						½	½	1			+	1	4,0	
10	David Hörmann	1896						½	0				+		1,5	
11	Willy Mack-Kather	1871	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		-	0,0	
12	Vincent Kather	1554		0		½			0	0			+		1,5	

Anm.: Willy Mack-Kather beendete aus beruflichen Gründen das Turnier vorzeitig.

Die bis zum Rücktritt von Willy gespielte Partie endete wie folgt: Costello – Mack-Kather 1:0

C-Klasse Staffel 1

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt.	S.-B.
1	Josef Gelman	1663			½							1	1,5	
2	Rafet Muratovic	1679			1						½	1	2,5	
3	Konrad Wozniak	1671	½	0						½	½		1,5	
4	Eddie Liebeck	1571							½				0,5	
5	Christos Giannopoulos	1587						0					0,0	
6	Joachim Glass	1512					1			0		1	2,0	
7	Heinrich Maier-Arnold	1527				½						1	1,5	
8	Wolfgang Meng	1471			½			1					1,5	
9	Mario Wonneberger	1380		½	½								1,0	
10	Andreas Schwarz	923	0	0				0	0				0,0	

C-Klasse Staffel 2

Nr.	Name	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt.	S.-B.
1	Gregor Strick	1673		-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0	
2	Gerd Borris	1692	+					+			1	+	4,0	
3	Claudia Münstermann	1639	+					+		1	1	+	5,0	
4	Johannes Stöckel	1636	+					+	1	1	1	+	6,0	
5	Manfred Sieg	1572	+					+	0		1	+	4,0	
6	Matthias Eichhoff	1585	-	-	-	-	-		-	-	-	-	0,0	
7	Hakob Kostanyan	1429	+			0	1	+		0		+	4,0	
8	Joachim Wehr	1462	+		0	0		+	1			+	4,0	
9	Dr. Hugo Maier	1295	+	0	0	0	0	+				+	3,0	
10	Gerhard Eilebrecht	1271	-	-	-	-	-	-	-	-	-		0,0	

Anm.: Matthias Eichhoff, Gerhard Eilebrecht und Gregor Strick beendeten aus persönlichen Gründen das Turnier vorzeitig.

Die bis zum Rücktritt von Matthias, Gerhard und Gregor gespielten Partien endeten wie folgt: Eilebrecht – Eichhoff 0:1, Sieg – Eichhoff 1:0, Strick – Eilebrecht 1:0, Borris – Eilebrecht 1:0, Strick – Borris 1:0, Münstermann – Strick -:+ und Strick – Stöckel 0:1

36. WEISSE-DAME-Open 2014

ABSCHLUSSBERICHT VON DER TURNIERLEITERIN CLAUDIA MÜNSTERMANN

Nach sieben spannenden Runden endete das 36. WEISSE-DAME-Open 2014. Mit einem sicheren Remis in der Schlussrunde gewann **GM Sergey Kalinitschew** mit 6 Punkten aus 7 Partien (SC Kreuzberg) nach 1993 zum zweiten Mal das Turnier.

Herzlichen Glückwunsch, Sergey!

Die Situation vor der letzten Runde bot durchaus noch Spannung: Sergey führte mit 5,5 Punkten und damit einem halben Punkt Vorsprung vor einem Verfolgertrio der Weissen Dame, bestehend aus Hendrik Möller, Cord Wischhöfer und Kai-Gerrit Venske, wobei die Paarungen der Schlussrunde Kalinitschew – Möller und Venske – Wischhöfer lauteten. Im Falle eines Remis am Spitzentisch hätte insbesondere Cord durch einen eigenen Sieg aufgrund seiner guten Zweitwertung noch den Turniersieg erringen können. Jedoch war Cord offenbar mit einem Remis zufrieden, denn er bot schon früh die Punkteteilung an. Kai spielte zunächst weiter, stellte seine Gewinnversuche um den 20. Zug in leicht schlechterer Stellung dann doch ein und nahm das abermals von Cord gebotene Remis an. Daraufhin endete auch die Partie am 1. Brett bald remis, wobei die Kontrahenten hier bereits ein Endspiel mit jeweils Turm, Läufer und drei Bauern auf einem Flügel erreicht hatten, welches nur geringe Gewinnaussichten für den Großmeister bot.

Nach Wertung wurde Hendrik Zweiter, Cord Dritter und Kai-Gerrit Vierter.

Mit ebenfalls 5,5 Punkten aber schlechterer Zweitwertung belegten Reinhard Giese (SC Zitadelle Spandau 1977) den fünften und Franko Mahn (SC Weisse Dame) den sechsten Platz.

Während Reinhard ein gutes Turnier spielte und sich seinen Preis mit einem Sieg in der letzten Runde gegen Thorsten Groß erkämpfte, lief Franko das ganze Turnier seiner Erstrundenniederlage hinterher und hätte sich seinen Punkt in der Schlussrunde gegen Felix Engers sicherlich lieber erspielt, als ihn kampfflos geschenkt zu bekommen.



*Siegerfoto des 36. WEISSE-DAME-Opens 2014:
v.l.n.r.: Kai-Gerrit Venske, Franko Mahn,
Reinhard Giese, GM Sergey Kalinitschew,
Cord Wischhöfer, Hendrik Möller,
Claudia Münstermann (TL),
Thorsten Groß (1. Vorsitzender WeDa)*

Ratingkategorie TWZ unter 2000:

Mit 5,5 Punkten und damit einen halben Punkt Vorsprung gewann die Ratingkategorie TWZ unter 2000 Reinhard Giese. Da er einen höher dotierten Hauptpreis erhielt, bekam den 1. Preis in dieser Kategorie Thomas Heerde (SC Weisse Dame), der in der letzten Runde BSV-Präsident Carsten Schmidt (VfB Hermsdorf) besiegte.

Den 2. Preis erhielt somit der Drittplatzierte Veit Godoj (SV Königsjäger Süd-West); den 3. Preis der Viertplatzierte Erwin Weber (Sfrd. Berlin 1903).



*Gewinner Kategorie TWZ unter 2000:
v.l.n.r.: Erwin Weber, Veit Godoj, Thomas Heerde,
Claudia Münstermann (TL), Thorsten Groß
(1. Vorsitzender WeDa)*

Ratingkategorie TWZ unter 1700:

In der Kategorie TWZ unter 1700 belegte »der Held der 1. Runde« Gregor Strick (SC Weisse Dame) mit 3,5 Punkten und deutlichem Buchholz-Vorsprung den 1. Platz. Zwischen dem zweiten und den dritten Preis entschied die Drittwertung: Zweiter wurde Martin Kersten (BSG 1827 Eckbauer) vor Eddie Liebeck (SC Weisse Dame) mit jeweils ebenfalls 3,5 Punkten.



*Gewinner Kategorie TWZ unter 1700:
v.l.n.r.: Gregor Strick, Martin Kersten,
Eddie Liebeck, Claudia Münstermann (TL),
Thorsten Groß (1. Vorsitzender WeDa)*

Ratingkategorie TWZ unter 1400 »Ralph-Schiffmann-Preis«:

Der »Ralph-Schiffmann-Preis« (= 1. Preis in der Kategorie TWZ unter 1400) ging dieses Jahr an den Jugendlichen Sebastian Voigt (SC Zitadelle Spandau 1977), der mit insgesamt 2,5 Punkten und einem DWZ-Gewinn von 145 ein sehr gutes Turnier spielte. Die gleiche Punktzahl erreichte auch Ronald Hackenberg (SC Kreuzberg), der den zweiten Preis in dieser Kategorie mit nach Hause nahm. Den dritten Preis erhielt zu seiner eigenen Überraschung Klaus Uebelhøde (SC Weisse Dame) als bester Spieler mit zwei Punkten.



*Gewinner Kategorie TWZ unter 1400:
v.l.n.r.: Sebastian Voigt, Ronald Hackenberg,
Claudia Münstermann (TL), Thorsten Groß
(1. Vorsitzender WeDa), Klaus Uebelhøde*

Jugendliche unter 16 Jahren:

Bei vier teilnehmenden Jugendlichen unter 16 Jahren entschloss sich die Turnierleitung dieses Jahr eine entsprechende Kategorie einzurichten, in der um einen Buchpreis gespielt wurde.

Bester Jugendlicher unter 16 Jahren wurde nach 7 Runden mit 3,5 Punkten Eddie Liebeck. Da Eddie bereits den dritten Preis in der Kategorie TWZ unter 1700 erspielt

hatte, erhielt das Buch, »Grundlagen der Schachendspiele« der Zweitplatzierte Josef Gelman (SC Weisse Dame).



*Gewinner Kategorie Jugendliche unter 16 Jahren:
v.l.n.r.: Claudia Münstermann (TL), Josef Gelman,
Thorsten Groß (1. Vorsitzender WeDa)*

Sonderpreis:

Traditionell wird unter allen Siegern an der Brettnummer der jeweiligen Turnierausgabe ein Sachpreis verlost. Dieses Jahr gewannen

am Brett 36 Peter Korell, Stephan Pöcheim, Dirk Möller, Stefan Lippianowski und Philipp Franke. Der glückliche Gewinner eines Buchpreises war am Ende Stephan Pöcheim (Sfrd. Berlin 1903).

Mit insgesamt 77 Teilnehmern war das 36. WEISSE-DAME-Open wieder gut besucht. Die Turnierleitung bedankt sich bei allen Spielern, die bereitwillig die ein oder andere Partie aufgrund einer Verhinderung des Gegners verlegt haben und somit die Zahl der kampflosen Partien verringert haben. Nur zwei Mal erschien ein Spieler am Freitagabend umsonst, weil der Gegner die Partie nicht rechtzeitig abgesagt hatte.

Ein großer Dank geht auch an all die großen und kleinen Helfer rund um das Turnier wie z.B. an unseren Wirt Manne Schreiber, an die Auf- und Abbauer (insbesondere, wenn diese gar nicht am Turnier teilnahmen, sondern extra zum Auf- bzw. Abbau in den Club gekommen sind) und an Christian Greiser, der in der 5. Runde die Turnierleitung übernahm.

*Auf ein Wiedersehen
zum 37. WEISSE-DAME-Open 2015!*



*Die Turnierleitung des 36. WEISSE-DAME-Opens 2014:
v.l.n.r.: Björn Steinborn (Kassenwart WeDa), Claudia Münstermann (TL), Thorsten Groß (1. Vorsitzender WeDa)*





36. WEISSE-DAME-Open

29.08. – 17.10.2014



Rg.	Name	Verein	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkt.	Bh.	S.-B.
1.	GM Sergey Kalinitschew	SC Kreuzberg	2306	32w1	15s½	27w1	8s1	13w1	7s1	2w½	6,0	28,5	25,25
2.	Hendrik Möller	SC Weisse Dame	2225	30w1	21s1	9=	22w1	4s½	11w1	1s½	5,5	29,5	22,75
3.	Cord Wischhöfer	SC Weisse Dame	2071	38s1	20w1	5s½	18w1	14w½	8s1	4s½	5,5	29,0	22,50
4.	Kai-Gerrit Venske	SC Weisse Dame	2040	43w½	33s1	26w1	15s1	2w½	14s1	3w½	5,5	27,5	22,00
5.	Reinhard Giese	SC Zitadelle Spandau 1977	1983	48s1	34/+	3w½	7s0	36w1	35w1	16s1	5,5	25,5	20,75
6.	Franko Mahn	SC Weisse Dame	2149	33w0	66s1	43w1	34s½	15w1	20w1	17/+	5,5	23,5	20,25
7.	Ronny Gaerths	SG TT/Weihel	2202	47s½	50w1	19s1	5w1	17s1	1w0	10s½	5,0	28,5	21,50
8.	Thomas Heerde	SC Weisse Dame	1987	40s1	23w1	39/+	1w0	21s1	3w0	20s1	5,0	27,0	19,00
9.	Veit Godoj	SV Königsjäger Süd-West	1972	49s1	37w1	2=	13s0	41w½	40s1	23w1	5,0	24,5	18,50
10.	Erwin Weber	Sfrd. Berlin 1903	1935	58s½	57w1	12w½	64s1	16w½	13s1	7w½	5,0	24,0	16,25
11.	Norman Mielke	SC Zugzwang 95	1969	52w1	64s0	33w1	37s1	23w1	2s0	26w1	5,0	23,5	18,00
12.	Fabian Jahnz	SK König Tegel 1949	2260	50s½	47w1	10s½	39w1	20s0	42w1	21s1	5,0	23,0	18,00
13.	Dr. Heinz Wirth	SC Weisse Dame	2062	45s1	19w½	25s1	9w1	1s0	10w0	35s1	4,5	28,0	18,25
14.	Sebastian Böhne	SC Weisse Dame	1916	54w1	63s1	16w1	17w½	3s½	4w0	18s½	4,5	27,5	16,75
15.	Wolfram Steiner	SG Steglitz-Wilmersdorf	1915	65s1	1w½	24s1	4w0	6s0	47w1	34s1	4,5	27,5	15,50
16.	Thorsten Groß	SC Weisse Dame	2021	59s1	35w1	14s0	42w1	10s½	28w1	5w0	4,5	26,0	16,00
17.	Felix Engers	SC Zitadelle Spandau	1985	56w1	31s1	64w1	14s½	7w0	25s1	6/-	4,5	26,0	15,25
18.	Martin Kunze	Sfrd. Berlin 1903	1976	61w1	36s½	41w1	3s0	34w1	24s½	14w½	4,5	24,5	15,50
19.	David Hörmann	SC Weisse Dame	1896	68w1	13s½	7w0	29s1	24w0	62s1	36w1	4,5	23,5	14,25
20.	Carsten Schmidt	VfB Hermsdorf	1914	77w1	3s0	49w1	27s1	12w1	6s0	8w0	4,0	28,0	12,50
21.	Stefan Schmidt	SC Zitadelle Spandau 1977	1908	69w1	2w0	40s1	32s1	8w0	41s1	12w0	4,0	26,5	13,00
22.	Eduardo Olivares	SC Zitadelle Spandau 1977	2010	51w1	26s½	36w1	2s0	25w0	32s1	31w½	4,0	25,0	14,50
23.	Artur Kalka	SC Weisse Dame	1850	74w1	8s0	52w1	38s1	11s0	49w1	9s0	4,0	24,5	10,50
24.	Ralf Mohrmann	SC Weisse Dame	2068	46w1	25s½	15w0	48w1	19s1	18w½	6/-	4,0	24,0	15,25
25.	Bernd Kieveititz	SC Zitadelle Spandau 1977	1899	70s1	24w½	13w0	51s1	22s1	17w0	30s½	4,0	24,0	13,00
26.	Mirza Hasic	SC Kreuzberg	1889	76s1	22w½	4s0	47w½	33s1	48w1	11s0	4,0	24,0	11,00
27.	Marc Rührer	Queer-Springer SSV Berlin	1776	62s1	28w1	1s0	20w0	49s0	53w1	48s1	4,0	23,0	12,50
28.	Ulrich Oginski	SC Weisse Dame	1943	55w1	27s0	51w½	50s1	30w1	16s0	29w½	4,0	22,5	13,50
29.	Dr. Reinhard Schmitz	- vereinslos -		37s0	53w½	59s1	19w0	56s1	39w1	28s½	4,0	21,5	12,50
30.	Jacek Golebiowski	VfB Hermsdorf	1704	2s0	70w1	71s1	35w½	28s0	57s1	25w½	4,0	21,5	10,25
31.	Wiktor Pronobis	SC Weisse Dame	1884	73s1	17w0	48s0	55w1	47s½	45w1	22s½	4,0	21,0	11,50
32.	Roland Exner	SV Berolina Mitte	1723	1s0	65w1	67s1	21w0	63s1	22w0	49s1	4,0	21,0	9,00
33.	Gregor Strick	SC Weisse Dame	1673	6s1	4w0	11s0	65w1	26w0	54s1	41w½	3,5	26,5	12,25
34.	Jörg Francke	SC Weisse Dame	1829	72w1	1s0	55s1	6w½	18s0	58s1	15w0	3,5	25,5	10,25
35.	Bert-Jürgen Hankow	Gardez Robe	1885	60w1	16s0	56w1	30s½	44w1	5s0	13w0	3,5	25,0	11,00
36.	Lars Vollbrecht	SF Siemensstadt	1838	67s1	18w½	22s0	45w1	5s0	59w1	19s0	3,5	24,5	10,25
37.	Peter Korell	SG TT/Weihel	1781	29w1	9s0	63w1	11w0	48s0	51s1	38w½	3,5	23,5	10,75
38.	Martin Kersten	BSG 1827 Eckbauer	1669	3w0	54s1	44w1	23w0	42s0	63w1	37s½	3,5	23,0	10,25
39.	Stefan Pott	SVG Reinkendorf	1726	71w1	44s1	8/-	12s0	57w½	29s0	52w1	3,5	23,0	9,75
40.	Eddie Liebeck	SC Weisse Dame	1571	8w0	60s1	21w0	54s1	64/+	9w0	42s½	3,5	23,0	9,25
41.	Peter Hoffmann	BSG 1827 Eckbauer	1826	57s½	58w1	18s0	53w1	9s½	21w0	33s½	3,5	22,5	11,00
42.	Dr. Herbert Mayer	SC Rochade	1810	66w½	43s½	76w1	16s0	38w1	12s0	40w½	3,5	22,0	9,00
43.	Martin Döring	SC Weisse Dame	1649	4s½	42w½	6s0	67w½	62s0	66w1	60s1	3,5	21,5	10,00
44.	Hans-Joachim Wiese	SG Lasker Steglitz-Wilmersdorf	1962	53s1	39w0	38s0	52w1	35s0	46w½	59s1	3,5	20,0	10,25
45.	Siegfried Prix	Sfrd. Berlin 1903	1653	13w0	77s½	68w1	36s0	61w1	31s0	58w1	3,5	19,0	7,25
46.	Josef Gelman	SC Weisse Dame	1663	24s0	76/-	57w½	60s½	70w1	44s½	61w1	3,5	17,0	8,75
47.	Björn Steinborn	SC Weisse Dame	1695	7w½	12s0	77w1	26s½	31w½	15s0	51w½	3,0	25,5	8,50
48.	Dr. Akbar Nuristani	SC Weisse Dame	1529	5w0	74s1	31w1	24s0	37w1	26s0	27w0	3,0	25,0	8,50
49.	Joachim Glass	SC Weisse Dame	1512	9w0	72s1	20s0	71w1	27w1	23s0	32w0	3,0	23,0	8,00
50.	Gerd Borrís	SC Weisse Dame	1714	12w½	7s0	58w1	28w0	53s½	52s0	57w1	3,0	22,5	9,00

Rg.	Name	Verein	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	Pkt.	Bh.	S.-B.
51.	Wolfgang Focke	BSG 1827 Eckbauer	1571	22s0	73w1	28s½	25w0	67s1	37w0	47s½	3,0	20,5	7,00
52.	Stephan Pöcheim	Sfrd. Berlin 1903	1506	11s0	75w1	23s0	44s0	73w1	50w1	39s0	3,0	20,5	5,50
53.	Hanno Kühnert	SC Zugzwang 95	1491	44w0	29s½	66w1	41s0	50w½	27s0	69w1	3,0	20,0	7,50
54.	Hans-Rainer Langner	Schwarzer Spr. Schmargendorf	1416	14s0	38w0	69s1	40w0	68s1	33w0	66s1	3,0	19,0	6,00
55.	Rainer Radloff	SC Weisse Dame	1450	28s0	62w1	34w0	31s0	69w1	60s0	63s1	3,0	18,5	6,50
56.	Christian Osterland	SV Rochade Potsdam-West	1544	17s0	69w1	35s0	63/-	29w0	74s1	65w1	3,0	18,0	5,00
57.	Sebastian Voigt	SC Zitadelle Spandau 1977	1126	41w½	10s0	46s½	77w1	39s½	30w0	50s0	2,5	22,5	5,75
58.	Hakob Kostanyan	SC Weisse Dame	1429	10w½	41s0	50s0	68w1	71s1	34w0	45s0	2,5	20,5	6,50
59.	Matthias Eichhoff	SC Weisse Dame	1585	16w0	68s½	29w0	72s1	60w1	36s0	44w0	2,5	20,0	5,50
60.	Ronald Hackenberg	SC Kreuzberg	1273	35s0	40w0	75s1	46w½	59s0	55w1	43w0	2,5	19,5	5,75
61.	Karsten Roloff	CFC Hertha 06	1521	18s0	67w0	73s1	62w½	45s0	72w1	46s0	2,5	18,0	4,75
62.	Harald Grothe	- vereinslos -		27w0	55s0	+	61s½	43w1	19w0		2,5	17,5	4,75
63.	Klaus Uebelhöde	SC Weisse Dame	1082	+	14w0	37s0	56/+	32w0	38s0	55w0	2,0	21,5	3,00
64.	Lukas Jan Wuttke	SC Weisse Dame	1802	75s1	11w1	17s0	10w0	40/-	70/-	70/-	2,0	21,0	6,00
65.	Dirk Möller	SC Kreuzberg	1369	15w0	32s0	74w1	33s0	66w1	43s0	56s0	2,0	20,5	3,00
66.	Stefan Lippianowski	SV Mattnetz Berlin	950	42s½	6w0	53s0	70w½	65s0	73s1	54w0	2,0	19,0	4,25
67.	Bernd Hubbe	SC Zugzwang 95	1173	36w0	61s1	32w0	43s½	51w0	69s0	68w½	2,0	18,5	5,25
68.	Wolfgang Geist	SC Weisse Dame	1304	19s0	59w½	45s0	58s0	54w0	75w1	67s½	2,0	18,0	3,25
69.	Franz-Elias Hagena	SC Weisse Dame	1253	21s0	56s0	54w0	75w1	55s0	67w1	53s0	2,0	18,0	3,00
70.	Hans-Dieter Gerisch	SV Rochade Potsdam-West	1327	25w0	30s0	72w½	66s½	46s0	71/+	64/-	2,0	17,5	4,00
71.	Philipp Franke	SC Weisse Dame		39s0	+	30w0	49s0	58w0	70/-	74w1	2,0	16,0	1,00
72.	René Baum	Schwarzer Spr. Schmargendorf	1152	34s0	49w0	70s½	59w0	77/+	61s0	73w½	2,0	15,0	2,25
73.	Gerhard Eilebrecht	SC Weisse Dame	1271	31w0	51s0	61w0	74s1	52s0	66w0	72s½	1,5	16,5	2,00
74.	Peter Engel	Schachpinguine Berlin	1238	23s0	48w0	65s0	73w0	75s1	56w0	71s0	1,0	15,5	1,00
75.	Detlef Lakowitz	- vereinslos -		64w0	52s0	60w0	69s0	74w0	68s0	+	1,0	12,5	0,00
76.	Erik Fanin	BSV 63 Chemie Weißensee	1281	26w0	46/+	42s0					1,0	11,0	3,5
77.	Horst Sommer	SV Rochade Potsdam-West	1348	20s0	45w½	47s0	57s0	72/-			0,5	15,0	1,75



Eines der Eingangstore zum Schlosspark in Bückeburg. – Kommt uns das nicht irgendwie bekannt vor?
(entdeckt und fotografiert von Heinz Uhl)

Hendrik Möller gewinnt nach 2010 zum zweiten Mal den Otto-Christ-Pokal

ABSCHLUSSBERICHT VON DER TURNIERLEITERIN CLAUDIA MÜNSTERMANN

Der Clubpokal der Weissen Dame, benannt nach dem ehemaligen 1. Vorsitzenden *Otto Christ*, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit: Vom Gelegenheitsspieler bis zum ersten Brett unserer Oberligamannschaft nahmen auch im Jahr 2014 wieder 28 Vereinsmitglieder quer durch alle Spielstärkeklassen unseres Vereins teil. Nach vier Runden standen sich schlussendlich *Kai-Gerrit Venske* und *Hendrik Möller* im Finale gegenüber, welches **Hendrik** für sich entscheiden konnte.

Betrachtet man den Weg der beiden Finalisten in die Schlussrunde, dann scheint Kai-Gerrit gerade zu Beginn den vermeintlich einfacheren Weg gehabt zu haben: In der 1. Runde setzte er sich gegen Lukas Wuttke, in der Ausgleichsrunde gegen Konrad Wozniak durch. Doch spätestens im Viertelfinale traf er dann – zumindest bezogen auf die DWZ – auf gleichstarke Gegner, wie den stets hoch motivierten und zweimaligen Otto-Christ-Pokal-Sieger Martin Sechting, den er nach einem Unentschieden in der Turnierpartie im Schnellschach besiegen konnte. Nach seinem Halbfinalsieg gegen Cord Wischhöfer stand Kai-Gerrit als

erster Finalist fest. Im Gegensatz dazu bekam Hendrik schon zu Beginn Gegner mit DWZ über 2000: Mit Ralf Mohrmann und Dr. Heinz Wirth, Hendriks Gegner aus der ersten- und der Ausgleichsrunde, besiegte er immerhin zwei A-Klasse-Spieler unserer Clubmeisterschaft. Nachdem Hendrik im Viertelfinale gegen Thomas Kögler gewann, traf er im Halbfinale auf den kontinuierlich besser werdenden Yannick Kather, der im Jahr 2014 erstmals die DWZ-Grenze von 2000 durchbrach und erst in der Schnellschachpartie dem späteren Pokal-Gewinner unterlag.

Im Finale bekam Kai-Gerrit Weiß zugewiesen und Hendrik Schwarz. Kai-Gerrit griff zum Königsbauern und so kam – natürlich – Caro-Kann aufs Brett. Im Mittelspiel ergriff bei knapper werdender Zeit Kai-Gerrit am Königsflügel die Initiative, doch schließlich waren es die schwarzen Schwerfiguren, die dem weißen Monarchen über die h-Linie zusetzten. Der Königsangriff kostete Kai-Gerrit eine Figur und nachdem auch noch die Damen getauscht wurden, gab er auf.

Herzlichen Glückwunsch, Hendrik!



Die OCP-Finalpaarung: Kai-Gerrit gegen Hendrik

Otto-Christ-Pokal 2014

Hauptrunde

Manfred Lenhardt	2050	0 : 1	Martin Sechting	2045
Johannes Stöckel	1677	½ : ½ (1 : 0)	Matthias Eichhoff	1515
Konrad Wozniak	1626	1 : 0	Christel Hoffmann	727
Andreas Schwarz	923	0 : 1	Cord Wischhöfer	2057
Thorsten Groß	2014	1 : 0	Christian Lampe	1697
Hendrik Möller	2186	1 : 0	Ralf Mohrmann	2062
Kai-Gerrit Venske	2042	1 : 0	Lukas Wuttke	1802
Heinrich Maier-Arnold	1529	0 : 1	Peter Becker	2056
Klaus Uebelhöhe	1024	0 : 1	Thomas Kögler	1909
Christian Greiser	1952	0 : 1	Christoph Barsch	2038
Thomas Heerde	1948	- : +	Dr. Heinz Wirth	2062
Josef Gelman	1528	0 : 1	Yannick Kather	2000
Sebastian Böhne	1813	1 : 0	Vincent Kather	1553
David Hörmann	1963	1 : 0	Christos Giannopoulos	1587
Gerd Borris	1714		<i>Freilos</i>	

Ausgleichsrunde

Dr. Heinz Wirth	2062	0 : 1	Hendrik Möller	2186
Martin Sechting	2045	1 : 0	Thorsten Groß	2014
Yannick Kather	2000	½ : ½ (½ : ½; 2 : 0)	Peter Becker	2056
Thomas Kögler	1909	1 : 0	Johannes Stöckel	1677
Gerd Borris	1714	0 : 1	Christoph Barsch	2038
Cord Wischhöfer	2057	1 : 0	Sebastian Böhne	1813
Kai-Gerrit Venske	2042	1 : 0	Konrad Wozniak	1626
David Hörmann	1963		Freilos	

Viertelfinale

Cord Wischhöfer	2057	1 : 0	David Hörmann	1963
Kai-Gerrit Venske	2042	½ : ½ (1 : 0)	Martin Sechting	2045
Hendrik Möller	2186	1 : 0	Thomas Kögler	1909
Yannick Kather	2000	1 : 0	Christoph Barsch	2038

Halbfinale

Kai-Gerrit Venske	2042	1 : 0	Cord Wischhöfer	2057
Hendrik Möller	2186	½ : ½ (1 : 0)	Yannick Kather	2000

Finale

Kai-Gerrit Venske	2042	0 : 1	Hendrik Möller	2186
-------------------	------	-------	-----------------------	------



Offenes Schnellschach-Turnier für Einzelspieler

„Freitag der 13.“

am 13.02.2015



Modus: 7 Runden Schweizer System nach FIDE-Schnellschachregeln
(insbesondere gilt Anhang A.4 der FIDE-Schachregeln 2014)

Schnellschach-Turnier im Rahmen des Grand Prix 2014/15 des Berliner Schachverbands

Bedenkzeit: 15 Minuten pro Spieler und Partie

Startgeld: 10 € bzw. 8 € für Jugendliche unter 18 Jahren (Jahrgang 1997 u. jünger)
Barzahlung bei der Registrierung

Zeitplan: Registrierung: bis 18.45 Uhr
Spielbeginn: ca. 19.00 Uhr
Siegerehrung: ca. 23.00 Uhr

Preisfonds:	Hauptpreise:	Kategoriepreise:
1. Preis:	130 €	DWZ < 1400 1. Preis: 30 €
2. Preis:	100 €	2. Preis: 15 €
3. Preis:	70 €	DWZ < 1700 1. Preis: 30 €
4. Preis:	50 €	2. Preis: 15 €
5. Preis:	40 €	DWZ < 2000 1. Preis: 30 €
6. Preis:	30 €	2. Preis: 15 €

Traditioneller **Sonderpreis** „Freitag der 13.“

Teilnehmer ohne nachweisbare DWZ können nur Hauptpreise erhalten. Die Preisverteilung erfolgt nach Endrangliste (kein Hort-System). Jeder Spieler erhält maximal einen regulären Preis. Der Preisfonds ist ab 60 Teilnehmern garantiert.

Turnierleitung: Claudia Münstermann

Voranmeldung: vorzugsweise per E-Mail an Freitagder13@sc-weisse-dame.de,
alternativ auch unter 0176 / 969 77 903 bei Claudia Münstermann
Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei 74.

– Getränke und ein kleiner Imbiss vor Ort erhältlich –

SC Weisse Dame e.V.

Nachbarschaftshaus am Lietzensee
Herbartstraße 25
14057 Berlin-Charlottenburg

Offenes Langsamblitz-Turnier für Einzelspieler

„Freitag der 13.“

am 13.03.2015

Modus:

9 Runden Schweizer System

Bedenkzeit:

10 Minuten pro Spieler und Partie (FIDE-Blitzschachregeln)
(insbesondere gilt Anhang B.4 respektive A.4 der FIDE-Schachregeln 2014)

Startgeld:

5 € (Barzahlung bei der Anmeldung)

Preisfonds:

Hauptpreise: 50 € / 40 € / 30 € / 25 €

Kategoriepreise:

jeweils 25 € in den Ratingkategorien DWZ < 2000 und DWZ < 1700
sowie für die beste relative Turnierleistung (Differenz zur DWZ)

Preisverteilung nach Endrangliste (kein Hort-System)

Pro Spieler maximal ein regulärer Preis

Traditioneller **Sonderpreis** „Freitag der 13.“

Zeitplan:

Anmeldung: bis 18.45 Uhr

Spielbeginn: ca. 19.00 Uhr

Preisverleihung: ca. 23.00 Uhr

– Getränke und ein kleiner Imbiss vor Ort erhältlich –

SC Weisse Dame e.V.

Nachbarschaftshaus am Lietzensee

Herbartstraße 25

14057 Berlin-Charlottenburg



DWZ-Rangliste mit ELO-Zahlen – Stand: 17.01.2015

Rg.	Name	Elo	DWZ-T	Diff.	Rg.	Name	Elo	DWZ-T	Diff.
1.	Hans-Joachim Waldmann	2290	2251-68	0	54.	Porat Jacobson		1712-8	0
2.	Hendrik Möller	2260	2231-112	6	56.	Joachim Lißner		1708-97	0
2.	Michael Kyritz	2248	2231-48	0	57.	Christian Lampe	1846	1702-43	-5
4.	Ruprecht Pfeffer	2234	2200-69	2	58.	Gerd Borris		1692-75	-22
5.	Kay Hansen	2153	2169-52	0	59.	Johannes Stöckel	1813	1683-44	47
6.	Stephan Maaß		2143-14	0	60.	Rafet Muratovic	1882	1679-107	0
7.	Franko Mahn	2165	2130-125	-19	61.	Leon Schmidt		1675-25	0
8.	Alexander Kysucan		2106-76	0	62.	Josef Gelman	1683	1669-33	-52
9.	Heinz Uhl	2143	2100-82	0	63.	Charles Ohene	1879	1666-11	0
10.	Martin Kaiser	2149	2095-90	0	64.	Klaus-Michael Hansch	1851	1665-49	-61
11.	Dr. Ingo Abraham	2183	2089-72	0	65.	Heinz Lüning		1663-17	0
12.	Stefan Prange	2180	2078-61	0	66.	Martin Döring	1836	1640-19	-9
13.	Kai-Gerrit Venske	2151	2069-116	29	67.	Claudia Münstermann	1786	1629-54	-10
14.	Yannick Kather	2034	2067-71	26	68.	Konrad Wozniak	1671	1609-39	-62
15.	Claudio Gerschau	2140	2061-72	0	69.	Erik Marquardt		1605-44	0
16.	Cord Wischhöfer	2173	2059-96	-12	70.	Oliver Otterson		1591-16	0
17.	Peter Becker		2055-97	-1	71.	Mathias Tag		1587-47	0
18.	Dr. Heinz Wirth		2052-25	-10	72.	Christos Giannopoulos	1604	1583-23	-4
19.	Ralf Mohrmann	2022	2047-76	-21	73.	Günter Kretzschmar		1581-32	0
20.	Christoph Barsch	2185	2037-79	-1	74.	Manfred Sieg		1572-52	0
21.	Guido Feldmann	2012	2030-40	0	75.	Christian Hermann		1567-3	0
22.	Jens Bühner		2020-55	0	76.	Vincent Kather	1671	1548-32	-6
23.	Manfred Lenhardt	2095	2016-285	-31	77.	Joachim Glass		1530-33	18
24.	David Hörmann	1992	2011-46	115	78.	Heinrich Maier-Arnold	1691	1526-44	-1
25.	Gerd Biebelmann		2006-40	0	79.	Dr. Akbar Nuristani	1816	1525-125	1
26.	Thorsten Groß	2153	2002-127	-19	80.	Eddie Liebeck	1663	1511-32	-60
27.	Thomas Heerde	1989	1993-63	0	80.	Felix Wiener	1652	1511-15	0
28.	Jan Bendzulla		1978-39	0	80.	Thomas Wawrzinek		1511-1	0
29.	Martin Sechting	2013	1971-138	6	83.	Minh Tham	1556	1498-16	neu
30.	Christian Greiser	2033	1945-64	-14	84.	Wolfgang Meng		1471-10	0
31.	Sebastian Böhne		1933-20	17	85.	Joachim Wehr		1462-71	neu
32.	Mirza Hasic	1928	1925-34	neu	86.	Rainer Radloff	1680	1449-102	-1
33.	Dr. Torsten Meyer		1914-47	0	87.	Norbert Bartoszek		1425-50	0
34.	Thomas Kögler		1911-97	1	88.	Mario Tepe	1646	1401-32	0
35.	Jörg Mehringer	1969	1904-102	-39	89.	Mario Wonneberger		1380-10	0
36.	Ulrich Oginski		1899-75	-44	90.	Hakob Kostanyan	1516	1345-21	-84
37.	Colin Costello	1959	1887-83	12	91.	Jan Silber		1340-10	0
38.	Jan Jacobowitz		1877-33	0	92.	Dr. Karl Hugo Maier		1295-12	0
39.	Horst Dalstein		1871-19	0	93.	Wolfgang Geist	1512	1287-119	-17
39.	Willy Mack-Kather		1871-4	0	94.	Franz-Elias Hagen		1239-3	-14
41.	Manfred Schreiber		1865-24	0	95.	Philipp Franke		1235-1	neu
42.	Wiktor Pronobis		1860-33	-24	96.	Gerhard Eilebrecht		1234-24	-37
43.	Christoph von Muellern	1797	1841-45	0	97.	Vladyslav Kozusenok	1376	1230-15	157
44.	Wolfgang Christ		1838-14	0	98.	Güney Ertürk		1178-20	0
45.	Artur Kalka		1827-27	-10	99.	Dr. Siegfried Förster		1154-37	0
46.	Jörg Francke	1995	1826-77	-3	100.	Thomas Bläsing		1152-16	0
47.	Wolfgang Busse		1811-19	0	101.	Klaus Uebelhöhe		1085-10	3
48.	Lukas Jan Wuttke		1801-14	-1	102.	Julius Wolf	1340	1044-12	82
49.	Tobias Krüner		1771-8	-11	103.	Finn Edlich		1028-1	neu
50.	Guido Weyers	1974	1770-74	0	104.	Burkhard Schwarzkopf	1361	1005-11	0
51.	Prof. Dr. Leopold Dumler		1764-3	0	105.	Andreas Schwarz		923-12	0
52.	Kevin Roho	1792	1761-13	105	106.	Jens Torben Dittmer		835-3	85
53.	Gregor Strick	1848	1729-27	56	107.	Sarp Aral Güler		787-1	0
54.	Björn Steinborn	1900	1712-24	17	108.	Christel Hoffmann		727-8	0

Erläuterungen: Elo = FIDE-Wertungszahl · DWZ = Deutsche Wertungszahl · T = Anzahl der Auswertungen

In der Liste aufgeführt sind alle beim DSB aktiv und passiv gemeldeten Vereinsmitglieder mit einer DWZ.

Die Differenz bezieht sich jeweils auf die in der GARDEZ! Nr. 2/2014 veröffentlichte DWZ mit Stand vom 08.10.2014. Die mittlere DWZ der ersten zehn Spieler beträgt 2166.



Jugendweihnachtsfeier und Jugendclubblitzmeisterschaft 2014

VOM JUGENDWART KONRAD WOZNIAK

Am 13. Dezember fand im Rahmen des Samstagstrainings die Jugendweihnachtsfeier des SC Weisse Dame statt. Zu diesem besonderen Anlass waren auch die Teilnehmer der von Hendrik trainierten Älteren- bzw. Fortgeschrittenengruppe eingeladen. Trotz einer kulinarisch-weihnachtlichen Verwöhnung in Gestalt von Kuchen verschiedener Art, die von Josefs Mutter mit viel Mühe und Liebe gebacken wurden (Dafür noch einmal vielen Dank! Insbesondere der von Josef sehr geschätzte »Fantakuchen« erwies sich als echter Hit.), kam auch das Schach nicht zu kurz: Das einmalige Zusammentreffen beider Trainingsgruppen wurde nämlich genutzt, um die Jugendclubblitzmeisterschaft 2014 auszugetragen!

Zwar fehlten mit Kevin und Eddie aufgrund einer Erkrankung bzw. terminlichen Verhinderung zwei heiße Favoriten, aber auch so war die Meisterschaft mit Josef, Hakob sowie den in letzter Zeit immer stärker werdenden Vlad und Julius recht stark besetzt. Zusätzlich wollten auch die Samstagsgungs ihren älteren Kollegen zeigen, dass sie nicht im Entferntesten daran denken, sich mit der Rolle von reinen Punktelieferanten abzufinden. Folgerichtig boten die fünf inmitten all der Schokoweihnachtsmänner,

Tannenzweige und sonstigen Dekorationsartikeln aufgestellten Bretter nicht selten die Bühne für originelle Positionen und so manch eine dramatische Wendung. Beobachtet wurden die Blitzkämpfe von nicht weniger als vier Trainern – mit Ausnahme des verhinderten Yannick haben sich alle in der Jugendabteilung Tätigen die Zeit genommen, um dem Nachwuchs bei diesem wichtigen Vereinsturnier über die Schulter zu schauen.

Am Ende stand mit Hakob, der beeindruckende 8,5 Punkte aus 9 Partien erzielte, einer der Favoriten ganz vorne, dicht gefolgt von Josef, der sich nicht nur vom Sieger, sondern auch vom sehr stark aufspielenden – und am Ende verdient den dritten Rang belegenden – Vlad einen halben Punkt abnehmen ließ, somit »nur« 8,0 Punkte vorzuweisen hatte, dafür aber als einziger neben Hakob ungeschlagen blieb.

Auf den Plätzen 4 und 5 folgen Finn und Torben. Beide haben ihre Positionen als führende Spieler der Samstagsgroupe souverän unter Beweis gestellt. Um gegen die »Großen« mitzuhalten, fehlte es manchmal noch etwas an Präzision, aber auch Durchhaltevermögen.

Was mit dem Letztgenannten gemeint ist, zeigte der ex aequo mit Torben den fünften Rang belegende Adrian auf sehr anschauliche Weise: Nach dem Turnier erhielt er vom Großen Vorsitzenden den Ehrentitel »Schrecken der Grundreihe« verliehen, zweimal konnte er nämlich eigentlich verlorene Partien durch ein Matt auf der Selbigen doch noch für sich entscheiden! Merkt euch also, ihr Jugendlichen: Wenn euer Gegner Adrian heißt, macht im Endspiel lieber schnell ein Luftloch. Und wenn euer Gegner nicht Adrian heißt ... macht trotzdem eins.

Der mit seinem Spiel und der daraus folgenden Endplatzierung sehr unzufriedene Julius war an diesem Tag leider wirklich ein Schatten seiner selbst. Erschwerend hinzu kam, dass Julius wegen einer Terminkollision vorzeitig gehen, und somit zwei Partien kampflos abgeben musste. Auch der mit ihm den siebten Platz teilende Jules konnte seine Spielstärke nicht immer ganz aufs Brett bringen, was aber auch mit dem Benötigten einer Eingewöhnungszeit zusammenhängen mochte – meines Wissens war dies Jules' erstes Blitzturnier überhaupt!

Auf den letzten beiden Positionen folgen schließlich Lionel und Patrik, deren Partien jedoch auch bereits viele interessante Ideen beinhalteten.

Insgesamt war es ein schönes Turnier auf einer ebenso schönen Weihnachtsfeier. Beides können wir 2015 gerne wiederholen!



Hakob

Rg.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Punkte
1.	Hakob		½	1	1	1	1	1	1	1	1	8,5
2.	Josef	½		½	1	1	1	+	1	1	1	8,0
3.	Vlad	0	½		½	1	1	1	1	1	1	7,0
4.	Finn	0	0	½		1	1	1	0	1	1	5,5
5.	Torben	0	0	0	0		1	0	1	1	1	4,0
5.	Adrian	0	0	0	0	0		1	1	1	1	4,0
7.	Julius	0	–	0	0	1	0		1	–	1	3,0
7.	Jules	0	0	0	1	0	0	0		1	1	3,0
9.	Lionel	0	0	0	0	0	0	+	0		0	1,0
9.	Patrik	0	0	0	0	0	0	0	0	1		1,0

Christoph Barsch ist Clubblitzmeister 2014

VON CHRISTIAN GREISER

Nach der 7. Runde, die er auch noch souverän gewann, steht **Christoph Barsch** erstmalig als Clubblitzmeister fest.

Nach dem Pokalsieg 2011 konnte Christoph jetzt seinen zweiten Clubtitel gewinnen; hierzu herzlichen Glückwunsch!



Der Große Vorsitzende gratuliert, und mit dem Sieger freuen sich zwei seiner stärksten Verfolger: Kai-Gerrit Venske (links, 4. Platz) und Cord Wischhöfer (Mitte, 2. Platz).



Das war dem Titelträger, flankiert von den beiden Vorsitzenden, dem Spielleiter Johannes Stöckel (außen rechts) und Joachim Wehr (außen links) eine Saalrunde wert, wobei selbstverständlich die Vereinshymne intoniert wurde.

Clubblitzmeisterschaft 2014 – Endstand

Wertungsturniere Nr. 1–7 Rg. Name	28.02.	11.04.	09.05.	27.06.	15.08.	31.10.	28.11.	Ges.
	14 Tn.	16 Tn.	17 Tn.	12 Tn.	13 Tn.	18 Tn.	13 Tn.	
1. Christoph Barsch	10,0 21	12,5 25	10,5 43	9,0 23	6,5 49	13,5 24	10,0 25	94
2. Cord Wischhöfer	11,5 25	10,0 45	11,5 47	9,0 25	9,0 21		9,0 21	92
3. Hendrik Möller	9,5 19	10,5 19	11,5 49		9,0 23	14,5 23		84
4. Kai-Gerrit Venske	7,0 43	8,0 44	12,0 21	6,5 15	11,5 25	10,5 43	8,0 19	80
5. Martin Sechting	10,5 23		8,0 -7	7,5 17	6,5 17	11,0 17	6,5 43	74
6. Thorsten Groß	9,0 17		12,5 23			9,0 9	7,5 17	66
7. Yannick Kather	6,5 9	6,5 -5	9,5 11			12,0 19	9,5 23	62
8. Dr. Ingo Abraham	7,5 15	9,0 13		4,0 11	6,5 15	6,5 -5		54
9. Christian Greiser			13,5 25	4,5 13			5,5 9	47
10. Peter Becker		10,5 17	11,0 15			10,0 11		43
11. David Hörmann		7,0 7	7,0 -5	2,5 7		10,5 15	5,5 11	40
12. Heinz Uhl		12,0 23					7,0 15	38
13. Heinz Lüning	7,0 11		4,0 1		3,5 13	7,0 7		32
Jörg Francke	4,5 7	7,0 9	4,0 -4		0,5 9	3,0 -4	5,0 7	32
15. Ruprecht Pfeffer						16,0 25		25
16. Guido Feldmann		11,5 21						21
Manfred Lenhardt				8,0 21				21
18. Stefan Prange				7,5 19				19
19. Christian Hermann			0,0 1		2,0 11	2,0 1	0,0 1	14
20. Josef Gelman	1,5 3	3,0 1	4,5 3				2,0 3	10
21. Christos Giannopoulos	2,5 5	5,0 3	3,5 1					9
Johannes Stöckel		2,5 1				5,5 3	2,5 5	9
Thomas Heerde			8,5 9					9
Ralf Mohrmann				3,5 9				9
25. Christian Lampe				1,0 5				5
26. Matthias Eichhoff	1,0 1							1
Vincent Kather		2,0 1						1
Joachim Wehr						0,0 1		1
<G> FM Dirk Paulsen					10,0 23			23
Philipp Neerforth						14,0 21		21
Philippe Vu					7,0 19			19
Benjamin Moser					4,5 13			13
Victor Molinaer	3,0 5	3,0 1	4,5 3					9
Markus Zelanti					1,5 9			9
Helen Raab				3,0 7				7
Franz Paul						7,0 5		5
Nils Gösche						1,0 1		1

Erläuterungen: Wertungspunktzahl in Grau = Turnierteilnahme als Gast · <G> = Gäste

Bei den einzelnen Turnieren erhalten der Sieger 25 Wertungspunkte und die nächstplatzierten Spieler pro Platz jeweils zwei Punkte weniger; unabhängig von der Platzierung erhält jeder Teilnehmer mindestens einen Wertungspunkt. Die Endplatzierung wird nach Punkten und Sonneborn-Berger-Wertung ermittelt; bei einem Gleichstand erhalten die beteiligten Spieler den gerundeten Mittelwert der auf die betreffenden Plätze entfallenden Wertungspunktzahlen.

Gäste erhalten keine Wertungspunkte; alle nachplatzierten Spieler rücken insoweit auf. Wer jedoch bei Beendigung der Clubblitzmeisterschaft Vereinsmitglied ist, erhält Wertungspunkte auch für seine vorherigen Teilnahmen als Gast; die Wertungspunktzahlen der anderen Spieler werden insoweit nicht angepasst.

In der Gesamtwertung werden die vier höchsten Wertungspunktzahlen eines jeden Spielers addiert. Um den Clubblitzmeistertitel wird bei einem Gleichstand nach dem letzten Turnier ein Stichkampf ausgetragen.

Der Blick zurück: Aus der Schachwelt vor fünfzig Jahren – 1964, Teil 3

ZUSAMMENGESTELLT VON PETER BECKER

Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen. Nun ist Schach, einst wie jetzt, sicher nicht das Wichtigste im Weltgeschehen, aber dennoch ist auch für das Schach und die Schachspieler der Blick in die Vergangenheit interessant: Was passierte eigentlich vor fünfzig Jahren im Schach?

Heute geht es weiter mit Ereignissen des Schachjahres 1964. Hier sorgten einige Großereignisse im internationalen Schachgeschehen für Aufmerksamkeit – wie die Schacholympiade in Tel Aviv, die das Jahr 1964 abschließt.

1964 ...

... setzte Bent Larsen seine Siegesserie fort: Der Däne gewann das IBM-Turnier in Amsterdam vor dem Niederländer Donner, dem Österreicher Dückstein und dem Berliner IM Dr. Lehmann.

In der B-Gruppe setzte sich der Jugoslawe Karaklajic durch; hier wurde Kieninger (Düsseldorf) Achter.

... erinnerte man in Mannheim an das große Internationale Turnier, das dort 1914 wegen des 1. Weltkrieges abgebrochen wurde.

... wurde bei der Deutschen Jugendmeisterschaft Robert Hübner in seiner Heimatstadt Köln klarer Sieger vor dem Bremer Pollak. Der Berliner Plesse teilte sich Rang 12.

... setzten sich beim internationalen Meisterturnier in Buenos Aires (Argentinien) Weltmeister Petrosjan (ohne Niederlage) und der punktgleiche Keres an die Spitze,

gefolgt von R. Byrne (USA) und Najdorf (Argentinien).

... errang in Göteborg der 60-Jährige Erik Lundin den Titel des Landesmeisters von Schweden und in Buenos Aires M. Najdorf den von Argentinien. In Mechelen wurde J. Boey Landesmeister von Belgien, in Edinburg A.M. Davis Landesmeister von Schottland, in Whitby Haygarth von Großbritannien und in Neapel Dr. Giustolisi von Italien.

... siegte beim internationalen Meisterturnier in Kislowodsk (Kaukasus) Exweltmeister Tal vor Stein und Awerbach (alle Sowjetunion).

... gewann in Krakau (Polen) bei der Studenten-Mannschaftsweltmeisterschaft die Sowjetunion vor der CSSR und Ungarn. Die Mannschaft der DDR erreichte ebenfalls die Finalrunde und dort einen hinteren Rang, während wie so oft bei diesem Wettbewerb eine Mannschaft aus der Bundesrepublik nicht am Start war.

... eroberte in Bad Aibling beim erneut sehr gut besuchten Pokalturnier Raimund Zesinger (München) Sieg und Pokal.

... errang beim Jungmeister-Turnier in Zürich Pflieger (Bamberg) den Sieg vor Lee (England) und Kinnmark (Schweden).

... gewann in Berlin der Schachklub Tempelhof einen Vergleichskampf an vierzig Brettern gegen die Hamburger Schachgesellschaft mit 27,5:12,5. Am Spitzenbrett setzte sich Hecht gegen den Hamburger Altmeister Rellstab durch.

... wurde in Dresden der SC Chemie Halle (u.a. mit Malich, Liebert und Möhring) Mannschaftsmeister der DDR.

... gelangte beim Schachfestival in Eastbourne (England) der Deutsche Helmut Reefschläger gemeinsam mit den Briten Hindle und Rumens auf den geteilten ersten Platz.

... verstarb in New York im Alter von 54 Jahren der bekannte amerikanische Schachautor Fred Reinfeld, der mehr als 250 Schachbücher verfasst haben soll.

... gewann in Sotchi beim internationalen Meisterturnier Krogus (UdSSR) vor Damjanovic (Jugoslawien) und dem Russen Cholmow sowie seinem Landsmann Spasski.

... eroberte Wilmersdorf in Berlin wie im Vorjahr den Südwestpokal, vor Lasker-Steglitz und Tempelhof.

... setzte sich in Walchsee das Team von Niederösterreich bei der Österreichischen Mannschaftsmeisterschaft an die Spitze, vor der Steiermark.

... gewann der Schweizer E. Bhend den internationalen Schachkongress in Imperia vor den Jugoslawen Ostojic und Ugrinovic.

... gewann in Polanica Zdroj der Jugoslawe das polnische Trainingsturnier für die Schacholympiade, vor dem Polen Filipowicz und Hort (CSSR).

... siegten punktgleich beim III. Capablanca-Gedenkturnier im kubanischen Havanna, das sich immer mehr zu einem der wichtigsten jährlichen Turniere entwickelte, Smyslow (UdSSR) und Wolfgang Uhlmann (einer seiner größten Erfolge) vor Taimanow (UdSSR) und Evans (USA). Im Feld der 22 Meisterspieler erreichte der Berliner Darga nur den elften Rang.

... wurde in Bremen die Starnbergerin Irmgard Karner Deutsche Damenmeisterin,

vor Hanni Lucht (Dortmund) und Gerda Rubin (Kamen).

... gewann in Belgrad Boris Spasski das mit 18 Teilnehmern stark besetzte Großmeister-Turnier vor den punktgleichen Viktor Korchnoi (beide UdSSR) und dem Jugoslawen Boris Ivkow. Im geschlagenen Feld: u.a. Bent Larsen, Matanovic, Bronstein, Benkö.

... teilten sich in Montpellier (Frankreich) Roos und Mazzoni den Titel bei der Landesmeisterschaft; in Riga wurde Gipslis Meister von Lettland, in Zürich Marcel Markus neuer Meister der Schweiz.

... gelangten die Jugoslawin Lazarevic sowie Zatulowskaja und Kushnir (beide UdSSR) auf den geteilten ersten Platz beim Kandidatenturnier zur Damenweltmeisterschaft.

... siegte in Varna (Bulgarien) beim stark besetzten Meisterturnier Wasjukow (UdSSR) vor Hort (CSSR) sowie punktgleich Bilek (Ungarn) und Geller (UdSSR).

... setzte sich beim Finale der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Solingen der Münchener Schachklub 1836 durch. Er holte mit Unzicker am Spitzentisch den Titel vor der SG Porz, Palamedes Hamburg und dem Hannoverschen SK.

... fand in Tel Aviv die XVI. Schacholympiade statt. Wie damals üblich wurde in Vorkruppen und Finalgruppen gespielt. Insgesamt nahmen 50 Nationalmannschaften teil. Die Sowjetunion (mit Petrosjan, Botwinnik, Smyslow, Keres, Spasski, Stein) gewann einmal mehr die Finalgruppe A – beinahe wie gewohnt vor Jugoslawien.

Die Bundesrepublik Deutschland erreichte einen hervorragenden dritten Platz (vor Ungarn, CSSR, USA usw.) – eines der besten Ergebnisse überhaupt in der deutschen Geschichte der Schacholympiaden! Insges-

samt wurden 36 der 80 deutschen Partien gewonnen, 34 endeten unentschieden und nur zehn gingen verloren.

Dazu gilt der 3,0:1,0-Gewinn gegen die als fast unbesiegbar geltende Sowjetunion als die eigentliche Sensation dieser Schacholympiade: Unzicker gewann dabei gegen Smyslow, Lothar Schmid eine Mammutpartie mit mehreren Abbrüchen gegen Keres und die Partien Bialas–Spasski (mit Mehrbauer und guter Stellung für den Deutschen) sowie Pflieger–Stein endeten remis. Pflieger wurde mit 12,5 Punkten aus 15 Partien (ohne Verlust) dazu noch bester Spieler am vierten Brett (gemeinsam mit Keres: 10 aus 12). Außerdem gehörten Darga (dem erst beim FIDE-Kongress 1964 in Tel Aviv der Großmeistertitel verliehen wurde) und Mohrlock zum deutschen Team. Tel Aviv 1964 war die erste Niederlage des Seriensiegers Sowjetunion bei einer Schacholympiade seit Moskau 1956 (als Ungarn mit 2,5:1,5 gewann).

Aber auch dieser bedeutende sportliche Erfolg, eines der besten deutschen Schachergebnisse jener Jahrzehnte, konnte nicht öffentlichkeitswirksam umgesetzt werden; er blieb im Wesentlichen als erfreuliches Resultat eine interne Information unter den Schachspielern in Deutschland wie in der

gesamten Schachwelt und sorgte nicht für ein wachsendes Schachinteresse in Deutschland. Seltsam, wie Erfolge nicht genutzt werden und wie sich die Zeiten gleichen: Management und Marketing (auch wenn das 1964 keine zentralen Begriffe waren) z.B. aus anderen Sportarten lassen den Deutschen Schachbund grüßen.

Die DDR, die in ihrer Vorgruppe unglücklich am Einzug in das A-Finale gescheitert war, gewann in Tel Aviv überlegen die B-Gruppe vor Schweden, Dänemark (ohne Larsen), England usw.

Damit endet der Blick auf das so ereignisreiche Schachjahr 1964 mit seinen vielen Höhepunkten. Aber auch 1965 hat einiges zu bieten – mehr dazu dann in der nächsten Folge der Jahresrückblicke.

Und immer noch interessiert es bestimmt viele Schachfreunde, mehr Berliner Schachnachrichten von vor fünfzig Jahren etwa aus den Archiven der Weissen Dame oder des Berliner Schachverbandes kennenlernen zu können. Also: Wer begibt sich in die Keller und Korridore mit den verstaubten Akten? Wer öffnet diese Archive des Schachgeschehens in Berlin? Wer traut sich an die Schachgeschichte(n) in und aus Berlin?



Peter



Dr. Werner Retzlaff

** 23. 10. 1930 † 23. 10. 2014*

Auch wenn es fast unvermeidlich ist, dass sich in einem großen Verein mit über hundert Mitgliedern die Sympathien sehr unterschiedlich entwickeln, gibt es immer wieder auch Menschen, die von jedem sofort ins Herz geschlossen werden. Werner war einer dieser Menschen. Durch sein freundliches, ruhiges, dabei aber stets humorvolles Auftreten, schaffte er es sehr schnell, Vereinskollegen für sich zu gewinnen.

Werner trat der Weissen Dame im Jahre 2007 bei, kurz nachdem er aus Baden-Württemberg nach Berlin gezogen war und avancierte rasch zu einem häufigen Gast bei unseren Spielabenden und einem wichtigen Stammspieler in der BMM. Auf dem Brett war er ein gefährlicher Gegner, neben dem Brett ein gefragter Gesprächspartner, nicht zuletzt für die jüngere Generation: 1930 geboren, hatte Werner einen großen Teil der wechselhaften Geschichte des 20. Jahrhunderts miterlebt. Von den Erinnerungen daran wusste er auf eine sehr plastische und mitreißende Weise zu erzählen.

In sein letztes Turnier, die C1-Klasse der Clubmeisterschaft 2014 startete Werner als Favorit und machte von Anfang an durch sichere Siege deutlich, dass er dieser Rolle gerecht werden wollte. Nur durch seine Gesundheit wurde er an der Umsetzung seines Zieles gehindert.

Seine letzte Turnierpartie spielte Werner am 16.02.2014 in der BMM. An diesem Tag konnte seine Mannschaft ihr Match denkbar knapp mit 4,5 zu 3,5 gewinnen. Einen der dafür erforderlichen Punkte steuerte Werner bei.

Der gesamte Verein hat nicht nur einen spielstarken, sondern vor allem einen besonders lieben und geschätzten Schachfreund verloren. Genauso werden wir ihn auch in unserer Erinnerung behalten. Unsere Anteilnahme gilt dabei seiner Frau, seinen Kindern und seiner gesamten Familie.

Konrad Wozniak und der Vorstand des SC Weisse Dame e.V.

Wie ich gegen eine hundertjährige Ostpreuβin Schach spielte und leider dreimal gewann

VON GERD BORRIS

Vor einer kleinen Ewigkeit besuchten ab Mai täglich Schachspieler das Sommerbad Wilmersdorf. Die ersten gingen morgens zum Bademeister und holten sich den Schlüssel für den Metallkäfig, in welchem die wetterfesten Schachfiguren aus Kunststoff über Nacht lagen. Dann wurde bis zum Abend gespielt.

Ich beobachtete diese Gruppe erst von weitem und mischte mich schließlich unter die Kiebitze. Da ich keine richtige Badehose besaß, trug ich eine weiße doppelripp Unterhose mit dezentem Eingriff für Rechts-händer. Ich redete mir ein, der Unterschied werde nicht besonders auffallen und ich wurde tatsächlich nie aus dem sommerlichen Paradies verwiesen.

Als ich eines Tages wieder kiebitzte, fragte einer der Schachspieler mich: »Spielen sie vielleicht auch Schach? Möchten sie nicht eine Partie spielen?« Ich gab nun nicht schamhaft zu bedenken, daß ich nur eine Unterhose anhatte und mich deshalb lieber nicht im Blickfeld der Öffentlichkeit exponieren wolle, sondern ich wandte wahrheitsgemäß ein: »Ich habe aber seit Jahren keine Schachfigur mehr angefaßt.« »Ach, hier draußen geht es ja um nichts!«, beruhigte der Schachfreund mich und ich betrat unterbehost das Spielfeld.

Wochen später trug ich schicke blaugrüne Badeshorts mit goldenem Seepferdchen-Wellen-Wappen, Kordel im Bund und ohne Eingriff. Ich war nun ordentliches Mitglied der Gruppe und bekannt dafür, daß zwar mein Positionsspiel wenig taugte, ich diesen Mangel aber durch fabelhafte taktische Ideen wettmachte.

Vereinsschachspielern wurde übrigens in diesem Kreis ein nahezu mythischer Stellenwert eingeräumt. Wenn einer unserer Freiluftstars gleich mehrere Partien hintereinander verloren hatte, rief bestimmt jemand vorwurfsvoll: »Der andere spielt ja auch im Verein!« Keiner von uns schien zu wissen, wie einfach es war, den Aufnahmeantrag eines Schachvereins zu unterschreiben, um nach dieser schmerzlosen Initiation, die allerdings zur Zahlung von Mitgliedsbeiträgen verpflichtete, alsbald selber einer jener mythischen Personen zu sein, die »im Verein« spielten.

Im Hochsommer blieb eine Schwimmerin am Rande des Spielfeldes stehen. Sie hatte gesundheitsbewußt ihre Bahnen absolviert, geduscht und schaute nun beim Schach zu. Als ich in einem ruhigen Moment gerade alle Figuren pedantisch zurechrückte, fragte sie mich schüchtern: »Würden sie auch mal eine Partie mit mir spielen? Ich spiele aber nicht besonders gut.« Ich setzte mich auf einen der schwarzen Springer, blinzelte in die Sonne und orakelte: »Ich bin auch nur Freizeitspieler. Und wenn es ihnen nichts ausmacht zu verlieren? Ich kenne jedenfalls keinen Schachspieler, der es übelnimmt, wenn er gewinnt.«

Meine komplizierte Einlassung wurde als schlichtes Ja aufgenommen. Wir spielten mehrere Freundschaftspartien, bei denen die Schwimmerin auch mal einen Zug zurücknehmen durfte. Nebenbei hielt ich ihr eine endlose juristische Vorlesung, in welcher ich die rechtliche Situation auf dem Brett ausführlich beleuchtete. Ich erläuterte z.B., warum es die schwerverständliche En-passant-Regel, die viele Anfänger gar

nicht kennen und die auch ihr neu war, gibt: Damit nämlich weder die eine Partei um ihr gutes Recht auf den energischen Doppelschritt der Bauern, noch die andere um das elementare Schlagrecht betrogen wird.

Nach unseren Übungspartien bekam ich folgendes Resümee zu hören: »Ja, sie spielen besser als ich«, räumte die Schwimmerin ein: »Aber gegen meine hundertjährige Mutter, die mich auch immer besiegt, haben sie keine Chance.« Diese originelle Variante des großen starken Bruders verblüffte mich ungemein. Wir überließen das Schach nun einer Schar Kinder und schlenderten zu einer sonnigen Bank. Dort erfuhr ich mehr über jene steinalte Schachspielerin.

Sie stammte aus einem Städtchen im ehemaligen Ostpreußen nahe der russischen Grenze. Gegen Ende des 19. Jhs. besaßen ihre Eltern dort eine Landwirtschaft, eine Schmiede und eine Windmühle. Zu der Mühle brachten Bauern gedroschenes Getreide in Säcken. Solange es windstill war, wurden die Säcke gelagert. Kam aber mitten in der Nacht plötzlich kräftiger Wind auf, mußte alles aus den Federbetten springen, denn Zentner um Zentner Getreide konnte jetzt gemahlen werden.

Wie Schach gespielt wird, lernte die alte Dame als Kind von ihrem Vater. Das war eine besondere Geschichte. Der Vater kränkelte nämlich, und so kümmerte die Mutter sich notgedrungen um die Landwirtschaft und das Hauswesen, während er stundenlang Schach spielte. Dies führte dazu, daß er denjenigen seiner Töchter und Söhne, die sich nicht zu unwillig oder zu dumm dabei anstellten, Schachunterricht gab. Für ein »Dittchen« (einen Groschen) spielten die dienstbaren häuslichen Schachgeister dann abwechselnd gegen ihn. So wurde auf dem Fundament verlockender Dittchen eine familiäre Schachtradition gegründet.

Es handelte sich also um ein fernes Schicksalhecho jener Vorliebe eines kränkelnden ostpreußischen Landwirts für das Schachspiel, daß nach zwei Weltkriegen usw. seine Enkelin im Sommerbad Wilmersdorf anregte, ich könne ja gelegentlich ihre hundertjährige Mutter in Schlachtensee besuchen und mich nach dem Kaffee ans Schachbrett setzen. Allerdings mußte die alte Dame, die von diesem Plan noch nichts wußte und recht empfindlich war, Besuche fremder Herren betreffend, erst vorgewarnt und um ihr Einverständnis gebeten werden.

So vergingen zwei, drei Wochen. Die Schwimmerin schwamm weiter diszipliniert ihre Bahnen und kiebitzte anschließend. Sie spielte aber auch immer öfter und durchaus erfolgreich mit uns Schach. Ich opferte weiter Springer, Läufer und manchmal sogar einen Turm, indem ich Kombinationen wiederholte, die ich vorher im KaDeWe unter den wachsamen Augen des Verkäufers an den ersten Schachcomputern ausprobiert hatte: »Was, sie haben gegen den neuen Mephisto gewonnen? Nein, nein! Das Spiel zählt nicht mehr! Sie haben ja vorhin einen Zug zurückgenommen.« So verteidigte Herr Sandri die Ehre seiner Computer.

Dann kam der große Tag, an welchem die Schwimmerin mir erzählte, ihre Mutter sei bereit, mich am nächsten Sonntagnachmittag zu begrüßen. Darüber freute ich mich sehr. Denn inzwischen war ich regelrecht vernarrt in die romantischen Vorstellungen, die ich mir vom Erscheinungsbild und den Fähigkeiten einer hundertjährigen Schachspielerin aus Ostpreußen machte. Ich zweifelte nicht daran, daß ich gegen die alte Dame verlieren würde, wie es die Schwimmerin angekündigt hatte. Das war für mich aber kein Problem, und um so mehr freute ich mich auf die Begegnung mit einer unbesiegbaren Wunderspielerin.

Am Sonntag fuhren wir nach Schlachtensee. Die Hundertjährige trug ein leichtes, geblühtes Sommerkleid aus Seide und ihre Wangen glühten. Offensichtlich war sie ebenso aufgeregt, wie ich verlegen, als ich mein Besuchersträußchen überreichte. Bekanntlich gibt es das »gewisse Etwas«. Ein Mensch hat es oder er hat es nicht. Die alte Dame hatte es. Ich beobachtete z.B. im folgenden Herbst, daß sie vom Sessel aus mit unnachahmlicher Souveränität Weintraubenkerne auf den Teppich des Wohnzimmers spuckte, als gäbe es in ihren vier Wänden wie im ländlichen Ostpreußen Enten und Gänse, Hühner und Tauben, die nur darauf warteten, hektisch herbeizustürzen, um jedes Körnchen aufzupicken. Bei ihr hätte wohl auch eine sehr zart besaitete Seele ausnahmsweise kein Anstoß genommen an einer derart skurrilen Gewohnheit. Und als einmal »ein Engel durchs Zimmer flog«, weil wir alle gleichzeitig schwiegen, war sie als Gastgeberin peinlich berührt. Sie machte daraufhin rasch eine so inhaltslose Bemerkung, daß ihre Tochter und ich herzlich lachen mußten. Da erklärte sie trocken: »Na ja, Hauptsache das Gespräch geht weiter!«

Nach dem Kaffee holte die Schwimmerin das Schachspiel aus dem Schrank. Das seltsame Duell konnte beginnen. Ich würde respektvoll auf meine üblichen leichtfertigen Opfer verzichten. Und ich überließ der Gegnerin die weißen Figuren, war aber nicht bereit, mehr als diese höfliche Geste zu verschenken. Gleichwohl stellte ich mich auf ostpreußisches Wunderschach ein.

Unsere erste Partie verlief jedoch erstaunlich normal. Die alte Dame ließ zu, daß ich meine Figuren ungestört entwickelte, ein starkes Zentrum bildete, vorrückte, einen Bauern und schließlich die ganze Partie gewann. Diesen unerwarteten Erfolg beäugte ich höchst mißtrauisch: Aha! Daran ist der lange Atem einer Meisterin zu erkennen! Sie studiert erst mal meine Spielweise

und schießt sich in Ruhe darauf ein. Auch Weltmeister Lasker hat bei seinen Zweikämpfen oft die erste Partie verloren und den Gegner dann trotzdem gnadenlos fertiggemacht.

Die zweite Partie konnte ich durch einen starken Königsangriff für mich entscheiden. Ansonsten glich sie der ersten wie ein Zwilling. Wieder keine Spur ostpreußischen Wunderschachs. Ich blieb aber mißtrauisch und ließ mich nicht zu übermütigen Spekulationen hinreißen: Was sind schon zwei gewonnene Partien? Wir haben ja erst angefangen und der Nachmittag ist noch lang! Die alte Dame wird schon wissen, warum sie mir die ersten Siege großmütig überläßt.

Mit krauser Stirn und zusammengepreßten Lippen vertiefte ich mich in die dritte Partie. Die Schwimmerin verfolgte das Geschehen wortlos. Sie versuchte nie, mein Verhalten irgendwie zu beeinflussen. Sie räusperte sich nicht ermahmend, trat mir nicht unter dem Tisch gegen das Schienbein und warf mir auch keine warnenden Blicke zu. Ihre Behauptung: Aber gegen meine Mutter haben sie keine Chance!, klang mir noch in den Ohren. Ich zweifelte bisher nicht daran, daß sie das richtig beurteilt hatte.

Erst als ich im frühen Mittelspiel der dritten Partie am Zuge war und bei vollem Brett eine simple Bauerngabel entdeckte, die mir eine Leichtfigur und damit unweigerlich auch diese Partie einbringen würde, veränderte sich plötzlich die ganze Situation. Meine nostalgische Verblendung verschwand mit einem Schlag. Ich hob den Kopf und blickte in das gemütliche Zimmer. Im nachmittäglichen Sonnenlicht, das durch Vorhänge gemildert wurde, sah ich das bekümmerte Gesicht der alten Dame: O du liebe Güte! Es gab selbstverständlich keine hundertjährige Wunderspielerin! Vielmehr spielte sie noch immer so Schach, wie sie es vor 90 Jahren! von ihrem bettlägeri-

gen Vater und ihm zuliebe gelernt hatte. Nie in ihrem langen Leben hatte sie sich für taktische oder strategische Feinheiten interessiert, nie ein Schachbuch in den Händen gehalten, nie den Namen eines Großmeisters gekannt oder eins der berühmten Schachturniere besucht. Beim Spiel war ihre Aufmerksamkeit einzig und allein darauf gerichtet, brav die Regeln einzuhalten und möglichst keine Figur einzustellen. Wenn allerdings ihr Gegner nicht aufpaßte und eine Figur einstehen ließ, dann schlug sie diesen Stein gewiß mit dem größten Vergnügen. So hatte sie in Ostpreußen gegen ihren Vater und ihre Brüder Schach gespielt und so spielte sie jetzt in der geteilten Stadt Berlin gegen mich.

Daran war nichts auszusetzen, bis auf die Kleinigkeit, daß mir mein entsetzlich ungehobeltes Verhalten nun schwer auf die Füße fiel. Immerhin hatte ich mich mit meiner ganzen Energie auf eine Hundertjährige

geworfen! Aber vielleicht war noch nicht alles verloren. Ich mußte unbedingt dafür sorgen, daß meine Gegnerin die nächsten Partien gewann – und gelegentlich ein Wörtchen mit der Schwimmerin reden.

Doch für eine Korrektur meines Verhaltens war es leider schon zu spät. Ihre dritte Niederlage verstimmte die alte Dame gründlich: Was für einen abscheulich verbissenen und maßlos ehrgeizigen Menschen hatte ihre Tochter da angeschleppt?

Ich landete zwar nicht in einer Löwengrube, obwohl uns eine Familie Berberlöwen belauerte, die der älteste Bruder meiner Gegnerin vor vielen Jahren mit kräftigem Pinselstrich nach einer Postkarte gemalt hatte. Die Schwimmerin hält mir aber auch heute noch mein unmögliches Betragen vor, wenn ich nicht geschickt genug bin, das Gespräch rechtzeitig abzulenken von diesem äußerst peinlichen Auftritt am Schachbrett.



Die alte Dame als Kind

Ein Besuch an Emanuel Laskers Grab

New York im Herbst und die letzte Ruhestätte des Genies aus Berlinchen/Barlinek

VON CORD WISCHHÖFER

Der eine oder andere mag sich noch erinnern, dass der SF Wischhöfer und seine Tochter, SFin Fiona Dallmann, im Sommer 2012 in Island waren, um neben den Naturschönheiten des Landes auch das Grab von Schachweltmeister Robert James Fischer aufzusuchen. Ende Oktober 2014 nun war dieses Duo wieder zusammen unterwegs und wieder sollte im Rahmen eines touristischen Rahmenprogramms ohne Schachbezug das Grab eines Schachweltmeisters aufgesucht werden – das des zweiten Schachweltmeisters der Geschichte: Emanuel Lasker.

Nun ist New York im Vergleich zu dem kleinen isländischen Örtchen Selfoss, in dessen Nähe Robert James Fischer begraben liegt, ja um den Faktor 1000 bevölkerungsreicher. Und die Friedhöfe halten Schritt mit diesem Dimensionssprung, denn sie nehmen leicht einmal die Ausmaße des halben Berliner Tiergartens an. Wie also Emanuel Laskers Grabstein finden? Glücklicherweise gibt es auf der Webseite von Chessbase den Bericht* zweier Schachfreunde, die sich 2013 auf die Suche nach dem Grab Emanuel Laskers auf dem Beth Olom-Friedhof im New Yorker Borough Queens gemacht hatten. Die Beschreibung ist so gut mit Fotos ausgestattet, dass man problemlos von der Hochbahn zum Grab findet.

Fiona und ich machten uns am 28. Oktober 2014 nach einem Besuch des Schachpavillons im Central Park und des Central Park Zoo im Zentrum Manhattans bei schönstem Sonnenschein und über 20° Celsius auf den Weg nach Queens.

* Siehe: <http://de.chessbase.com/post/am-grab-von-emanuel-lasker-eine-spurensuche>

Am U-Bahnhof Essex Street am East River wurde in die Line J gewechselt, die uns zum Bahnhof Cypress Hills bringen sollte. Das tat sie dann auch in gemütlich schuckelnder Art. Angekommen, wurde die Fotodokumentation gezückt und los ging's. Es geht bergauf auf einen kleinen Höhenzug, an dessen Flanke dieser jüdische Friedhof sehr schön liegt. Es ist ein knapper Kilometer von der Hochbahn bis zum Friedhofseingang.

Von dort waren es dann noch vielleicht 200 Meter bis zum Grab, das wir dann auch nach kurzer Suche fanden, denn es liegt nicht direkt am Weg, sondern zwei, drei Grabsteinreihen innerhalb eines Gräberfeldes. Das Grab ist schön gelegen, ziemlich weit oben am Abhang des Höhenzugs. Das tolle Herbstwetter hatte natürlich auch seinen Anteil an dem Eindruck, den der Besuch bei mir hinterließ.

Zumindest für mich war es schon ein besonderer Moment am Grab des am 11. Januar 1941 im New Yorker Mount Sinai Hospital gestorbenen Schachweltmeisters und Schachgenies zu stehen. Lasker, der unzweifelhaft der bedeutendste deutsche Spieler der Schachgeschichte war, starb, nachdem er zuvor 1933 in den Niederlanden, 1934 im Vereinigten Königreich und von 1935 bis 1937 im Moskauer Exil gelebt hatte, in relativer Armut. Eine Schande, alles wegen der Nazis!

Der erste Schachweltmeister und Vorgänger Laskers, der in Prag geborene Austro-Amerikaner Wilhelm Steinitz, starb übrigens auch in New York (12. August 1900) und liegt auf dem »Cemetery of the Evergreens« im Nachbarstadtteil Brooklyn bei-

graben. Dieses Grab besuchen wir dann, falls es uns noch einmal nach New York ver schlägt.

Der Nachfolger Emanuel Laskers, der dritte Schachweltmeister José Raúl Capablanca y Graupera, starb kaum 14 Monate nach Lasker im selben Krankenhaus, nachdem er

bei einem Besuch im Manhattan Chess Club einen Schlaganfall erlitten hatte. Begraben liegt Capablanca aber nicht in New York, sondern in Havanna, Kuba. Vielleicht schreibt ja ein Mitglied des SC Weisse Dame, das schon einmal auf Kuba war, nun über seinen Besuch an Capablancas Grab?



Schachtische im Central Park

Pfeiler des Eingangs zum Beth-Elom-Friedhof

Mitglieder des SC Weisse Dame erweisen dem größten Schachspieler Deutschlands die Ehre



□ Hagen Jurkatis (DWZ 2004)

■ Yannick Kather (DWZ 2002)

Eckbauer Open 2014

(Kommentare von Yannick Kather)

Dieser Partie aus der fünften Runde des Eckbauer Opens waren eine Niederlage gegen den allseits bekannten Herrn Kalinitshew und eine schwache Partie gegen Ferenc Toth vorrausgegangen, in der nicht mehr als ein Remis für mich herrausprang. Ich wollte infolgedessen unbedingt gewinnen und hatte mich dementsprechend vorbereitet.

1.d4 Sf6 2.Lf4 Dieser Zug ist nicht die häufigste Antwort auf Sf6. Es gibt hier grundsätzlich zwei Hauptansätze: Weiß kann sich ruhig mit e3 aufbauen oder mit Dd2 in Verbindung mit der Idee Lh6 und einer Damenflügelrochade versuchen, Schwarz mattzusetzen. **2...g6 3.Sf3 Lg7 4.Sc3 d5** Eigentlich hatte ich jetzt schon mit Dd2 gerechnet, da in den e3-Strukturen der Springer auf c3 einen etwaigen Vormarsch des c-Bauern blockiert. **5.e3** Also doch eher die solide Wahl. **5...0-0 6.Le2 c5** Nein, Schwarz hat keine Lust nach c6 sich Ewigkeiten auf e5 vorzubereiten und es dann doch nicht zu schaffen. Mit c5 werden, noch bevor der weiße König sich in die Rochade verabschieden kann, Tatsachen geschaffen, die die Stellung etwas konkretisieren. **7.Se5** Für mich die erste Überraschung in der Partie. Natürlich war mir klar, dass Se5 in diesen Strukturen früher oder später ein Thema sein wird, aber so früh hatte ich nicht damit gerechnet und ich bin mir nicht sicher, ob dieser Zug Weiß glücklich macht, da er seine Karten schon auf den Tisch legt. **7...Sc6 8.0-0** Jetzt sollte er den Bauern nehmen. **8.Sxc6 bxc6 9.dxc5** Da5 **10.Le5** war mir aber nicht unangenehm. **8...cxd4 9.exd4 Lf5 10.Sxc6 bxc6** In einem Eröffnungsbuch würde jetzt der Kommentar stehen: Schwarz hat ausgeglichen. Ich habe jetzt eine sehr bequeme

Version dieser Struktur erreicht. Weiß hat keinen Springer mehr, der schnell nach e5 kommt und der Gaul auf c3 ist eher hinderlich für die Deckung des d Bauern, als eine Bereicherung. Zudem steht mein Läufer auf f5 sehr bequem und wenn Schwarz in solchen Stellungen zufrieden mit dem Feld seines weißfeldrigen Läufers ist, dann ist das schon ein schlechtes Zeichen für den weißen Aufbau. **11.Sa4** Die Absicht von Weiß, seinen Springer nach c5 zu stellen, könnte nicht offensichtlicher sein. Die Frage ist, was er da soll, außer etwas schablonenhaft dazustehen. **11...Se4** Ich wollte jetzt mit f6 und e5 das Zentrum knacken und meinen Springer nach weißem f3 (denn das kommt bestimmt) nach d6 stellen, von wo aus er gute Aussichten hat, seinen Beitrag zum harmonischen schwarzen Figurenspiel zu leisten. **12.c3** Weiß stützt seinen Zentrumsbauern. **12...f6** Jetzt läuft mein erwähnter Plan an. **13.f3** Wie prophezeit ... **13...Sd6 14.Sc5 e5**



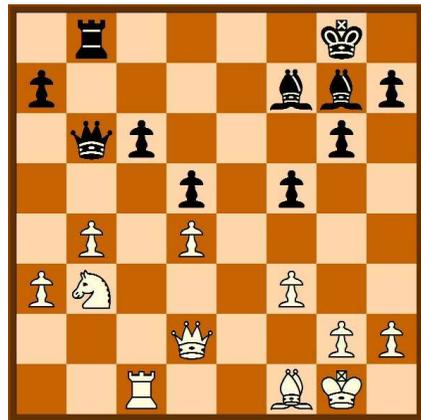
15.Le3 Te8 16.Te1 Ich denke, dieser Zug ist früher oder später notwendig, da er die taktischen Möglichkeiten auf der d-Linie im Keim erstickt. **16...Tb8 17.b4?!** Aus weißer Sicht ist mir dieser Zug nicht ganz koscher, da die Damenflügelbauern doch etwas geschwächt werden. c3 wird plötzlich zum Zentrum der Bauernstabilität und zur

Schwäche. Jetzt hat Schwarz doch etwas zu knabbern. Aber erst mal kann sich um andere Dinge gekümmert werden.



17...Lc8 Ein wunderbarer Zug, der dem eigenen Springer das Feld f5 räumt und den gegnerischen total einschränkt. **18.Dd2** Erneut ein Zug der optisch vielleicht in die Stellung passt, die Türme verbindet, aber vielleicht nicht ganz im weißen Sinne ist, da ich als weißer nach Sf5 doch ein unbefriedigendes Gefühl haben würde, in dem Wissen, dass meine schwarzfeldrige Batterie nur ein Zug lang gehalten hat. **18...Sf5** **19.Lf1** Überlässt Schwarz das Läuferpaar. Diese Entscheidung gibt mir den ersten statischen Vorteil, der sich im Endspiel auszahlen wird. Schwarz kann nun auf Vorteil spielen. **19...Sxe3** **20.Dxe3 Ld7** Ein etwas ungünstiger Zug, den ich sofort bereute. Meine Idee, den Läufer nach f7 zu stellen, damit meine Schwerfiguren verbunden sind, halte ich für richtig, aber dann ist es sinnvoller, gleich Le6 zu spielen. **21.Dd2** Natürlich kann Weiß hier auch das schwarze Läuferpaar halbieren, aber der Umstand, dass alle Damenflügelbauern auf Schwarz stehen, spricht dagegen. **21.Sxd7 Dxd7** Jetzt könnte Schwarz auf d4 tauschen und gegen die Schwächen d4 und b4 vorgehen. **21...exd4** **22.Txe8+** Aus meiner Sicht angenehm, da der Läufer jetzt einfacher

nach f7 kommt. **22...Lxe8** **23.cxd4** Jetzt werden die Weißen Bauernprobleme am Damenflügel schon konkreter. Der Stützmeister auf c3 ist entfernt und d4 ist die Schwäche, auf die sich Schwarz jetzt konzentrieren kann. Der Computer ist hier noch der Meinung, dass die Stellung ausgeglichen ist, aber in der Praxis finde ich doch, dass Schwarz einen klareren Plan hat als Weiß. **23...Lf7** **24.Tc1 f5** **25.Sb3** Weiß versucht, gegen den schwachen Bauern auf c6 zu spielen, aber es wird schnell klar, dass die Schwäche von d4 kritischer ist, weil Weiß nicht dazu kommen wird, c6 signifikant anzugreifen. **25...Db6** Schwarz übernimmt die Initiative. **26.a3**



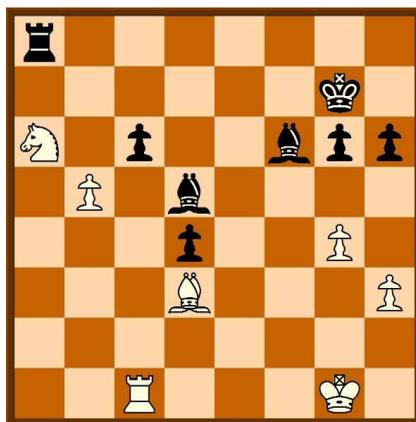
26...a5! Mit diesem Zug kann sich Schwarz Zugang in die weiße Stellung verschaffen. **27.Sc5** **27.Sxa5?** Scheitert taktisch an: **27...Lxd4+** **28.Kh1 Le3+** **27...axb4** **28.Tb1** Ist der einzige, der Weiß noch im Geschäft hält. Obwohl Schwarz schon leicht besser steht. **28...Da5** **29.Df4?** Dieser Zug verdirbt es für Weiß. Natürlich muss Schwarz jetzt erst mal seinen Turm ziehen, aber ich denke, die weiße Dame ist jetzt einfach zu weit entfernt vom Geschehen. Weiß muss, wenn er das materielle Gleichgewicht beibehalten will, mit dem Bauern auf b4 nehmen, aber das erlaubt das Eindringen der schwarzen Dame und letztlich einer Figur, die d4 noch

einmal angreifen kann. Sie werden gleich sehen, dass all diese Dinge zuviel für die weiße Stellung sind. **29...Te8 30.axb4** Ab jetzt gilt jeder Zug dem Bauern auf d4. **30...Da2** Gewinnt noch ein Tempo und zwingt Weiß zu Ld3, was den Turm hindert, d4 von der Grundreihe zu decken. **31.Ld3 Da3 32.g4** Dieser Zug hat schon etwas von Verzweiflung in sich. Weiß hat bemerkt, dass sich der Damenflügel gerade auflöst und sucht Spiel am Königsflügel, aber Schwarz ist zu schnell und der weiße König steht ungünstigerweise noch auf g1. **32...fxg4 33.fxg4**



33...Dc3 Jetzt kann d4 nicht mehr gedeckt werden. **34.Tf1 Dxd4+ 35.Kg2 Dxf4 36.Txf4** Schwarz hat einen Bauern mehr, aber gleich wird deutlich, dass das Läuferpaar der viel entscheidendere Faktor sein wird. **36...Le5** Dieser Zug wurde nur gespielt, um die 40 Züge schnell zu erreichen, weil beide Spieler an dieser Stelle nur noch wenig Zeit hatten. **37.Tf1 Ta8 38.Sa6** Ein guter Zug, der mich vorerst daran hindert, mit dem Turm ärger zu machen. **38...Kg7 39.h3 h6 40.Te1 Lf6** Die 40 waren geschafft und jetzt konnte ich mich auf die Verwertung konzentrieren. **41.Tc1** Wichtig ist in dieser Stellung, dass die schwarzen Läufer aktiviert werden. Meistens geht

das mit dem Vorziehen von Bauern einher, wenn dann auch noch eine kleine Falle gestellt werden kann, ist es umso schöner. **41...d4 42.Kg1 Ld5** Weiß hat seinen König auf ein sehr ungünstiges Feld gestellt. Dieser Umstand wurde mir erst jetzt richtig bewusst, wo ich die Möglichkeit Lg5 würdigte und merkte, dass ich vor Sc7 keine Angst haben muss. **43.b5 43.Sc7 Lg5 44.Sxa8 Lxc1** und Schwarz steht nach wie vor auf Gewinn.



43...Lg5! Ein enorm starker Zug, der die Macht der Läufer entfacht. **44.Tb1 Le3+ 45.Kf1 cxb5 45...Tf8+** Ist auch eine gute Möglichkeit für Schwarz. **46.Txb5 Tf8+ 47.Ke1** Jetzt ist der König von seinen Bauern isoliert und sie werden eine leichte Beute für die aktiven schwarzen Figuren. **47...Lg2 48.Tb6** Eine der letzten Drohungen, die Weiß aufzustellen vermag. **48...Tf6 49.Txf6** Weiß hat kein Gegenspiel mehr. Die weißen Bauern werden jetzt schnell fallen und die schwarzen durchlaufen. **49...Kxf6 50.Ke2 Lxh3 51.Kf3 Kg5 52.Sc5 Lxg4+ 53.Kg3 Lf5 54.Le2 h5 55.Sd3 h4+ 55...Lxd3** hätte vielleicht noch etwas länger gedauert. **56.Kg2 Lf4 57.Sf2 Kf6 58.Sd3 Le3 59.Sf2 Lxf2 60.Kxf2 Ke5** Die Bauern sind nicht mehr aufzuhalten. Weiß gab auf. **0-1**

Lösungen der Kombi-Ecke

ZUSAMMENGESTELLT VON FRANKO MAHN

Diagramm 1

In der Partie spielte mein Gegner den zwar naheliegenden, aber nur zweitbesten Zug **1...Txf5?** wonach es schnell zu einer Zugwiederholung kam: **2.Se4 Tf1+ 3.Tb1 Tf4 4.Tb4! Tf1+ 5.Tb1 Tf4 6.Tb4 Tf1+ 1/2-1/2**

Die Idee, gleich mit **1...Td1+** loszustürmen, scheidet hier zwar noch an **2.Sxd1 c2 3.Tb1+-**, jedoch konnte mein Gegner mit **1...Td2!!** den Trick geschickt vorbereiten, und mich damit vor unlösbare Probleme stellen. Der angegriffene Springer muss stillhalten, da beispielsweise auf **2.Se4** einfach **2...Td1+ 3.Tb1 c2!+-** folgen würde. Es bleibt also nur der Versuch, den Springer mit **2.Tf4** zu decken. Dann aber brilliert Schwarz mit **2...Td1+!! 3.Sxd1 c2-+** und der Bauer wandelt sich um.

Diagramm 2

Auch der Gegner von Heinz ließ in dieser Stellung eine spektakuläre Möglichkeit aus, da er brav seine angegriffene Dame zog. **1...Da7? 2.Le3 Sxe3 3.Sxe3** und nach und nach verlor Schwarz zuerst die Übersicht und wenig später die Partie. **1-0**

Ein Knaller wäre jedoch **1...Sxf2!!** gewesen, wonach die Springer die Szenerie beherrschen. Da es keine sinnvolle Alternative zu **2.Lxa6** gibt, folgt dann **2...Sxh3+ 3.gxh3 Sf3+ 4.Kg2 Sxg5-+** und Schwarz hat ordentlich Material gewonnen.

Noch schmerzlicher scheidet der Versuch, auf **1...Sxf2!!** mit **2.Txh5** zu antworten, weil dann **2...Dxd3 3.Th4 Sh3+!** folgen würde mit der Idee, **4.Txh3 (4.gxh3 Sf3+ --) Dxf1+!! 5.Txf1 Se2+ 6.Kh1 Txf1** matt.

Diagramm 3

Manfred nutzte hier routiniert die sich ihm bietende Möglichkeit, um etwas Holz einzusammeln. **1.Sxf6+! Dxf6** **1...Lxf6** scheidet an **2.Td6 De7 3.Td7+-** und der **Lb7** fällt. **2.Td6 Te6?** Um weiterspielen zu können, musste hier **2...Dh4** geschehen. Nach **3.Lf2 Dg5 4.Txb6±** hat aber Weiß bei überlegener Position einen Mehrbauern. **3.g5!** und die Dame hat keinen Platz mehr, da nach **3...De7 4.Td7** der **Lb7** fallen würde. **1-0**

Diagramm 4

Auf den ersten Blick sieht die weiße Stellung gefährdet aus. Jörg fand hier aber mit **1.Txd5!** einen Desperado, der die Lage sofort zu seinen Gunsten klärt. **2...exd5 1...cxd5 2.Se5+ Kg8 3.Dxc7+- 2.b5!!** Bravo! Die ganze Taktik spielt für Weiß. **2...Da7** die Dame hat kein anderes Feld. **2...Db7 3.Sd6+ +-; 2...Dc8 3.Sd6+ +-; 2...Dxb5 3.Sd6+ +-; 2...cxb5 3.Se5+ Kf8 4.Dxc7+- 3.b6 Db8 4.Se5+ Ke8 5.bxc7 Dxc7 6.Dxc6+ Dxc6 7.Txc6 a3 8.Tc1 a2 9.Ta1** und ca. 20 Züge später **1-0**

Die Zeichnungen auf den Seiten 2 und 6 stammen aus der Feder unseres ehemaligen Clubmitglieds Nicolai Dehnhard.

Die Tabellen dieser GARDEZ!-Ausgabe wurden erstellt von Heinz Uhl, Johannes Stöckel, Christian Greiser, Claudia Münstermann, Cord Wischhöfer, Konrad Wozniak und Franko Mahn.

Und die Fotos lieferten Claudia Münstermann, Thorsten Groß, Gerd Borris, Heinz Uhl, Cord Wischhöfer, Christian Greiser und Franko Mahn.

Besten Dank Euch allen!

Der Vorstand des SC Weisse Dame e.V. steht für Fragen jederzeit zur Verfügung.

Erster Vorsitzender

Thorsten Groß 030 / 8 13 96 57 1.vorsitzender@sc-weisse-dame.de

Zweiter Vorsitzender

Cord Wischhöfer 030 / 20 67 46 02 2.vorsitzender@sc-weisse-dame.de

Kassenwart

Björn Steinborn 0174 / 6 50 17 33 kassierer@sc-weisse-dame.de

Spielleiter intern
(momentan vakant)

Spielleiter extern

Johannes Stöckel 030 / 25 46 99 18 verbandsspielleiter@sc-weisse-dame.de

Jugendwart

Konrad Wozniak 030 / 55 95 10 62 jugendwart@sc-weisse-dame.de

Materialwart

Heinz Lüning 030 / 3 04 97 80 material@sc-weisse-dame.de

Schriftführer

Yannick Kather 01577 / 9 70 21 03 schriftfuehrer@sc-weisse-dame.de

IMPRESSUM

GARDEZ!

Clubzeitschrift des SC Weisse Dame e.V.

28. Jahrgang · Nr. 3/2014

Redaktionsschluss: 22. Januar 2015 · Auflage: 140 Exemplare

Redaktion dieser Ausgabe – V. i. S. d. P.:

Franco Mahn · Friedrich-Wilhelm-Platz 6 · 12161 Berlin

Telefon: 030 / 8 59 15 58 · E-Mail: frankomahn@alice-dsl.net

Namentlich gekennzeichnete Beiträge verkörpern nicht ohne Weiteres die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes des SC Weisse Dame e.V.

Die Veröffentlichung der Beiträge erfolgt honorarfrei.

Die Wiedergabe, Verarbeitung und Speicherung der Inhalte in jeder, insbesondere auch elektronischer Form – auch auszugsweise – ist außerhalb der Grenzen des Urheberrechts grundsätzlich nur mit schriftlicher Genehmigung des Vorstands des SC Weisse Dame e.V. und bei Quellenangabe und kostenfreier Übersendung eines Belegexemplars gestattet.

Die Zusendung von Berichten, Partien, Kombinationen, Geschichten und Fotos ist jederzeit erwünscht.

Willkommen und auf Wiedersehen!

Seit der letzten GARDEZ! sind die folgenden neuen Mitglieder in den SC Weisse Dame eingetreten: **Jules Hamou, Mirza Hasic, Joachim Wehr, Minh Tham** und **Nan Tham**. Jules, Minh und Nan verstärken unsere Jugendabteilung. Mirza und Joachim sind Erwachsene, die aktuell an unserer Clubmeisterschaft teilnehmen.

Herzlich willkommen in unserem Kreis! Möge Caissa immer bei Euch sein!

Verlassen haben den SC Weisse Dame zum Jahresende die folgenden fünf Schachfreunde: **Matthias Eichhoff, Leon Golas, Niclas Grabowski, Dirk Meine, Sylvie Nautré**. Wir wünschen Euch weiterhin alles Gute und viel Spaß beim Schachspielen!

Leider verstorben ist unser allseits geschätztes Mitglied **Dr. Werner Retzlaff**.



Schachclub Weisse Dame e.V.

Internet: www.sc-weisse-dame.de · E-Mail: info@sc-weisse-dame.de

Postanschrift: SC Weisse Dame e.V., c/o Thorsten Groß, Ernst-Reuter-Siedlung 11, 13355 Berlin
Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg, Register-Nummer 12926 Nz

Gesetzliche Vertreter: Erster und Zweiter Vorsitzender als Alleinvertretungsberechtigte

NEUE Kontodaten für die Bankverbindung:

IBAN: DE70 12030000 1009811165 BIC: BYLADEM1001 (Deutsche Kreditbank AG)

Spielabende: freitags ab 19.00 Uhr im Nachbarschaftshaus am Lietzensee, Herbartstraße 25, 14057 Berlin

Training für Jugendliche und Erwachsene (bis etwa DWZ 1800) mit Hendrik Möller:
freitags (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.30 Uhr in der Peter-Ustinov-Schule,
Kuno-Fischer-Straße 22-26, 14057 Berlin

Kinder- und Jugendtraining: samstags (außer in den Schulferien) von 14.00 bis 16.00 Uhr
in der Peter-Ustinov-Schule, Kuno-Fischer-Straße 22-26, 14057 Berlin

Gäste sind stets herzlich willkommen!

CLUBSPIELPLAN

Januar 2015

- 23.01. Fr. **Clubblitzmeisterschaft 2015**, 1. Wertungsturnier
25.01. So. **BMM 2014/2015**, 6. Runde, 9.00 Uhr, Heimspiele
30.01. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, 5. Runde

Februar 2015

- 01.02. So. **OLNO 2014/2015**, 6. Runde, 11.00 Uhr, SC Rotation Pankow – SC Weisse Dame
06.02. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, Ausweichtermin
13.02. Fr. **Schnellschach-Turnier (Grand-Prix 2014/2015 des BSV)**
(siehe Ausschreibung auf Seite 24)
15.02. So. **BMM 2014/2015**, 7. Runde, 9.00 Uhr, Auswärtsspiele
20.02. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, 6. Runde
22.02. So. **OLNO 2014/2015**, 7. Runde, 11.00 Uhr, SC Weisse Dame – TSG Oberschöneweide
27.02. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, Ausweichtermin

März 2015

- 06.03. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, 7. Runde
08.03. So. **BMM 2014/2015**, 8. Runde, 9.00 Uhr, Heimspiele
13.03. Fr. **Langsamblitz-Turnier »Freitag der 13.«** (siehe Ausschreibung auf Seite 25)
15.03. So. **OLNO 2014/2015**, 8. Runde, 11.00 Uhr, SC Weisse Dame – USV Potsdam
20.03. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, 8. Runde
22.03. So. **BMM 2014/2015**, 9. Runde, 9.00 Uhr, Auswärtsspiele
27.03. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, Ausweichtermin
29.03. So. **Norddeutsche Blitz-Mannschaftsmeisterschaft**

April 2015

- 03.04. Fr. *kein Spielabend*
10.04. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, Ausweichtermin
12.04. So. **OLNO 2014/2015**, 9. Runde, 11.00 Uhr, Schachfreunde Berlin III – SC Weisse Dame
17.04. Fr. **Clubblitzmeisterschaft 2015**, 2. Wertungsturnier
24.04. Fr. **Clubmeisterschaft 2015**, 9. Runde

Mai 2015

- 01.05. Fr. **Schachvortrag** (Thema ist noch offen)
08.05. Fr. **Otto-Christ Pokal**, 1. Runde
15.05. Fr. **Otto-Christ Pokal**, Ausweichtermin
22.05. Fr. **Schnellschachturnier**
29.05. Fr. **Otto-Christ Pokal**, Ausgleichsrunde

Die Spielabende an den Freitagen beginnen in der Regel um 19.00 Uhr.